

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
Brannumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht juristgestellt.  
**Aufkündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsfelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. Dezember 1907

22. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

### des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. Kundmachung

betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für die Beitragsperiode vom 1. Jänner 1907 bis 31. Dezember 1907 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger Landwirtschaftlicher Betriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U. B. G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1907 bis 31. Dezember 1907 bis längstens inklusive 14. Jänner 1908 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 1/1, Schottenbastei 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, ebenfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Die kleinbäuerlichen Unternehmer von landwirtschaftlichen Maschinenbetrieben, welche bisher zufolge hohen Landtagsbeschlusses von der Zahlung der Versicherungsbeiträge entbunden waren, sind vorläufig bis zur neuerlichen Beschlußfassung des hohen n.-ö. Landtages von der Einwendung der Beitragsberechnungen befreit.

Gemäß § 52 U. B. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 200 Kr. und im Nichteinbringungsfall mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Jänner 1908 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

## Ein wankender Thron.

Der Balkan hat den europäischen Mächten, namentlich der österr.-ung. Monarchie wegen ihrer geographischen Lage, immer große Sorgen verursacht. Vor der Verständigung mit Rußland galten die Balkanzustände geradezu als Erisapfel zwischen den zwei großen Ostmächten und immer meinte man, daß es dieserhalb zum Kriege zwischen ihnen kommen werde. Vor einem Jahrzehnt wurde bei dem Besuche des Kaisers Franz Josef in Petersburg eine Entente zwischen der Donaumonarchie und Rußland angebahnt, die immer intensiver ausgestaltet wurde und seitdem die anarchischen Zustände in Macedonien und das Vandalenwesen daselbst zum Ausbruche kamen, haben die beiden Mächte einen Reform- und Pazifikationsplan ausgearbeitet, der in den Vereinbarungen von Murzsteg gipfelte, bisher aber nur wenig Früchte getragen hat. Auch die desolaten Verhältnisse in Serbien lassen die Mächte nicht zu Ruhe kommen. Die fortwährenden Krisen unter Milan und Alexander, die grauenvolle Abschachtung dieses letzteren und seiner Gattin Draga, der Mangel der Konsolidierung der Herrschaft Peters und die Erzeffe des serbischen Kronprinzen geben der Diplomatie viel zu schaffen.

Jetzt kommt noch eine neue Krise dazu: der Thron des Fürsten Nikolaus von Montenegro, des Begründers der Dynastie Petrovitch-Njeusch, ist ins Wanken geraten. Fürst Nikolaus war früher sehr populär. Seine unlegbaren staatsmännischen, aber auch seine schriftstellerischen und poetischen Talente hatten ihm große Volksliebe in seinem Lande, ja bei allen Serben verschafft und große Hoffnungen auf Verwirklichung der großserbischen Ideen knüpfen sich an seinen Namen. Daß ihn der Zar Alexander III. als seinen „einzigen Freund“ bezeichnet hatte, erhöhte ebenso seinen Nimbus und daß seine beiden Töchter Stana und Milica russische Großfürsten geheiratet hatten, festigte die Erwartungen, daß er der Vermittler der großserbischen Träume sein werde. Er selbst hat diese Hirngespinnste immer genährt und angefacht, weil er meinte, daß die unaufhörlichen Krisen in Serbien der Vereinigung dieses Landes mit Montenegro die Wege ebneten werden.

Er war darum sehr enttäuscht, als nach der Ermordung Alexanders von Serbien nicht ihm, sondern seinem Schwiegersohne Peter Karageorgiwitsch die Krone dieses Landes angeboten wurde. Um die serbischen Radikalen für sich zu gewinnen, oktrozierte

er Ende 1905 eine Verfassung für Montenegro. Allein die Stupschina war unbotmäßig und wollte die Rechte des Fürsten nullifizieren. Er mußte die Verfassung wieder suspendieren und ein sogenanntes „hartes Regiment“ einsetzen. Man beschnitt seine Zivilliste und verlangte Rechenschaft über die Verwaltung der Steuergelder. Das ertrug Fürst Nikolaus nicht und schickte die Volkboten wieder nach Hause. Allein die Gährung hält trotz des „starken Regiments“ an und wird von Belgrad aus genährt, wo die jungen Montenegriner, anstatt zu studieren, revolutionär-anarchistische Anschläge gegen den Fürsten Nikolaus schmieden und dabei vom serbischen Hofe unterstützt und ermuntert werden. Die vom Fürsten angefauchte großserbische Idee kehrt sich nun gegen ihn selbst und König Peter und seine Leute berügen diesen Umstand, um die öffentliche Aufmerksamkeit von den inneren Verhältnissen in Serbien auf Montenegro abzulenken und die Idee der Vereinigung des Fürstentums mit Serbien zu propagieren. Sogar mit der Propaganda der Tat. Denn es ist zweifellos, daß die in letzter Zeit gemeldeten Bombenattentatsversuche auf den Fürsten nur unter wohlwollender Duldung der serbischen Regierung in Belgrad vorbereitet werden konnten.

Inzwischen haben sich in Montenegro selbst die Bande des Zusammenhalts gelockert. Die Glans, die Nikolaus einstens zu einem Staate verschmolzen hatte, bekommen wieder Gelüste zur Selbständigkeit und streben auseinander. Man verweigert die Steuerzahlung, weil man dem Fürsten die Hofhaltung mißgönnt, man weigert den Gehorsam, weil man ihm nicht mehr untertänig sein will. Es fehlen dem Fürsten die Mittel, die Geldmittel nämlich, ohne die auf dem Balkan die Vormächtigkeits der Großen nicht zu erhalten ist. Zu hohem Alter sieht der Fürst sein Lebensalter gefährdet, sogar den Bestand seiner Dynastie. Die Geister, die er mit der Verkündung der großserbischen Idee rief, wird er nun nicht mehr los. Auch aus Italien erhält er keine Unterstützung mehr, trotz der schwiegerväterlichen Bande, die ihn mit dem italienischen Königshause verknüpfen. Die Mitglieder seiner Familie haben sich in Rom so überhoben, daß sie der König förmlich abschaffte. So ist der Thron des Fürsten Nikolaus in der letzten Zeit stark ins Wackeln geraten und der einst vielgeehrte Fürst der Schwarzen Berge, der sich vermaß, von diesen Bergen aus sogar von Italien geschenkt erhaltene Kanonen gegen Cattaro drohend zu richten, ist heute ein armer alter Mann, dessen Leben und Herrschaft von anarchischen Anschlägen bedroht ist. Zu den anderen Balkan-

## Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

27 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Davon bin ich ebenso überzeugt wie Sie. Aber Beweise! Beweise!“

„Wir müssen Sie finden!“

„Wo und wie?“

„Ein Mittel gäbe es noch!“

„Welches?“

„Den Gefangenen entweichen zu lassen, ihm genau nachzuspüren, ihn nicht aus den Augen zu lassen und auf diese Art seinen Komplizen zu entdecken!“

„Sind Sie toll?“

„Es ist nicht das erstemal, daß die Justiz sich eines solchen Mittels bedient!“

„Wie werde ich meine Zustimmung zu einem solchen Mittel geben!“

„Dann werden wir auch nie die Wahrheit erfahren!“

„Es ist unmöglich!“

„Unmöglich nicht, denn es hängt nur von dem Herrn Untersuchungsrichter ab. Es ist ja nicht das erstemal, daß man dieses Mittel anwendet. Sie erinnern sich des Falls Monliebeu? Bei dem Bankier Naguerre war eine Summe von sechshunderttausend Francs gestohlen worden. Daß Monliebeu der Dieb war, konnte mit einer jeden Zweifel ausschließenden Gewißheit bewiesen werden. Aber wo war das Geld? Er hütete sich wohl, es zu sagen, denn er hoffte augenscheinlich darauf, daß, nachdem er seine Strafe für den Diebstahl überstanden habe, er in Ruhe seinen Raub würde genießen können. Man machte damals auch von dem Mittel Gebrauch, das ich jetzt vorschlug. Man ließ Monliebeu entweichen, und einige Tage nach seiner Entweichung wurde er in dem Augenblick wieder festgenommen, als er das gestohlene Geld in einem Steinbruch bei St. Denis ausgrub!“

„Es ist ein verzweifletes Mittel!“ erwiderte der Untersuchungsrichter.

„Aber in diesem verzweifleten Fall am Plage! Ist die Aufklärung eines dreifachen Mordes nicht wichtiger als die eines Diebstahls? Stehen wir hier nicht Gegnern gegenüber, die bewiesen haben, daß sie alle unsere Bemühungen zu vereiteln verstehen? Ein außergewöhnlicher Fall fordert außergewöhnliche Mittel. Gerade hier sind sie, glaube ich, um so mehr angebracht, als ich mich des Argwohns nicht ent schlagen kann, daß der angebliche Mals noch jetzt Verbindungen mit der Außenwelt unterhält.“

„In der Isolierkammer? Ach, daran ist gar nicht zu denken!“

„Wenn unsere Vermutung richtig ist, daß es sich um einen vornehmen Herrn handelt, diese Vermutung, die der Herr Untersuchungsrichter selbst nach dem ersten Verhör in der bestimmtesten Weise ausgesprochen, dann dürfte es nicht zu verwundern sein, wenn jener unermüdete Komplize sein Streben dahin gerichtet hätte, einen der Gefangenen aufzusehen zu bestechen. Diese armen Teufel bekommen einen Jahresgehalt von durchschnittlich etwa 1200 Francs; wenn der Komplize ihnen eine bessere Anstellung und ein paar tausend Francs baar verspricht — ich glaube, er findet den einen oder den anderen, der nicht lange zögert, auf ein solches Anerbieten einzugehen!“

„So ganz unmöglich wäre das freilich nicht!“

„Durchaus nicht! Und wer weiß, ob er nicht noch weiter geht, ob er nicht mit Hilfe großer Geldsummen selbst die Befreiung des Gefangenen in Szene setzt!“

„Dah! Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß die Vorbereitungen zu dieser Befreiung schon getroffen seien!“

„Unmöglich ist das nicht!“

„Aber ein solcher Streich ist unausführbar!“

„Durchaus nicht! Es ist im Gegenteil, wenn man einmal ein Einverständnis mit dem Aufseher voraussetzen will, gar nicht schwer auszuführen.“

„In welcher Weise?“

„In zweierlei Art, am Tage und bei Nacht.“

„Am hellen Tage?“

„Am hellen Tage! Im Bureau jedes Untersuchungsrichters befinden sich Formulare zu Vorführungsgeheimen, nicht wahr?“

„Allerdings!“

„Nun wohl. Ein solches Formular zu erlangen, ist nicht gerade schwer für einen Gefangenen aufseher, der ja täglich mehrmals Angeklagte vorzuführen hat und den, wenn er sich im Bureau des Untersuchungsrichters befindet, Niemand beachtet. Ebensovienig schwer ist es, das Formular auszufüllen und Ihre Unterschrift nachzuahmen!“

„Ich verstehe!“

„Auf dieses Formular hin wird der Gefangene seitens der Direktion dem Aufseher übergeben und dieser führt ihn, statt in das Bureau des Richters, in die Freiheit!“

„So ließe sich die Sache in der Tat ermöglichen. Und bei Nacht?“

„Ist die Sache noch viel einfacher. Der Aufseher bekleidet den Gefangenen, zu dessen Zelle er ja den Schlüssel hat, mit einem zu diesem Zwecke mitgebrachten Dienstmantel und Käppi, und kein Wachtposten wird zwei uniformierte Aufseher, die das Lösungswort zu geben wissen, anhalten!“

„Haben Sie bestimmte Anhaltspunkte für die Voraussetzung, das etwas Ähnliches im Werke sei?“

„Sie wissen wohl, daß unsere Gegner zu schlau sind, um sich so leicht ertappen zu lassen. Was mir bange macht, ist vor allen die immer heiterer werdende Stimmung des Angeklagten. Bei seiner letzten Vorführung warf er mir Blicke zu, als wollte er sagen: Du wirst bald Dinge erleben, die dich wundern werden!“

„Diese Heiterkeit hat mich auch schon lebhaft beunruhigt. Sie wäre ganz erklärlich, wenn man annehmen wollte, daß er Mals, der Ausrufer sei, ein Mann, der schon öfters im Gefängnis war und überzeugt ist, daß die Sache nicht mehr lange dauern kann.“

„Da er dies aber nicht ist . . .“

„Ist seine Heiterkeit ein sehr bedenkliches Symptom, ich gebe es zu.“

„Handeln wir nicht rasch, so kommt er uns zuvor!“

Jorgen der Mächte, die trotz der Entente zwischen den beiden osteuropäischen Großstaaten nicht alle werden wollen, hat sich eine neue Sorge gestellt: die montenegrinische Sorge.

Mars.

Von J. Palisa. (Fortsetzung.)

Zwei Drittel der Marsoberfläche sind sicher Land. Die langjährigen Beobachtungen haben bezüglich dieser Flächen ergeben, daß nur ganz kleine Bruchteile derselben zeitweise ihre Färbung wechseln und daß das Gros jahraus jahrein in derselben roten Färbung erscheint. Da Gegenden der Erde, in denen auch nur zeitweise Vegetation in nennenswertem Maße auftritt, zu solchen Zeiten ihre Färbung ändern, so kommen wir zu dem Schlusse, daß der größere Teil der Marsoberfläche der Vegetation entbehrt, also Fels oder Sandwüste ist.

Wenn man Mars weiter beobachtet, gewahrt man in der Gegend, wo der gerade sichtbare Pol stehen soll, einen ziemlich großen, leicht erkennbaren weißen Fleck, die Polarhaube oder Polaralotte genannt. Solange uns einer der beiden Pole, z. B. der Nordpol, durch den Mars selbst verdeckt ist, für ihn also die Polarnacht stattfindet, sehen wir nur die äußersten Ausläufer der Polaralotte. Erst wenn der Frühling dieser Halbkugel eintritt oder für den Mars jener Tag kommt, der dem 21. März der Erde entspricht, können wir im Verlaufe von 24 Stunden die ganze Polaralotte sehen. Die Ausdehnung derselben nimmt ab, je mehr der Marsfrühling vorschreitet, und diese Abnahme dauert bis tief in den Marsommer hinein. Das gleiche Spiel wiederholt sich auf der Südhalbkugel. Man hat wiederholt beobachtet, daß in einzelnen Sommern die Polaralotte vollständig verschwunden ist, in andern nicht.

Wenn es feststeht, daß die Atmosphäre des Mars Wasserdampf enthält, so erklärt sich die Erscheinung dieser weißen Flecke an den Polen ganz ungezwungen als Eis- und Schneefelder, die mit vorschreitendem Sommer abschmelzen, kleiner werden und manchmal ganz verschwinden. Von Professor Stoney wurde die Behauptung aufgestellt, daß diese weißen Flecke an den Polen nicht aus Schnee, sondern von fester Kohlenäure herrühren, da er aus der kinetischen Gastheorie folgerte, daß der Wasserstoff des Mars sofort bei seiner Entstehung in den Weltraum entwichen sei und somit auch kein Wasserdampf in seiner Atmosphäre enthalten sein könne. Diese Folgerung aus der kinetischen Gastheorie wurde aber von anderer Seite widerlegt.

Wir kommen nun zu einem sehr wichtigen Gegenstande, zur Frage der Temperatur der Marsoberfläche. Da Mars 1.5 mal weiter von der Erde entfernt ist als die Erde, so verhält sich die von der Sonne dem Mars zugeführte Wärmemenge wie 1:1.5 x 1.5 oder wie 1:2.2, und wenn dieser Faktor allein für die Temperatur maßgebend wäre, so würde auf Mars eine Temperatur zwischen -60° und -80° herrschen. Nun wird aber die Oberflächentemperatur wesentlich durch andere Momente beeinflusst. Es ist nachgewiesen, daß der Wasserdampf und die Kohlenäure unserer Atmosphäre die sogenannten lichten Wärmestrahlen passieren lassen, die dunkeln Wärmestrahlen aber zurückhalten und absorbieren.

Die lichten Wärmestrahlen erwärmen den Boden; dieser sendet aber nur dunkle Wärmestrahlen aus, die zum größten Teil zurückgehalten werden und die Luft erwärmen. Die gleiche Eigenschaft wie Wasserdampf hat auch Glas, während Quarz dunkle Wärmestrahlen durchläßt. Longley hat folgendes interessante Experiment auf einem 4200 Meter hohen Berge gemacht. In eine Holzrinne, die gut mit Bezug auf Wärme isoliert war, wurde

ein Thermometer gelegt und die Rinne statt mit einem Holzdeckel mit einer dicken Glasscheibe hermetisch geschlossen und in die Sonne gestellt. Die Temperatur in dieser Rinne stieg bis zu 113°. Das Glas ließ nämlich die lichten Wärmestrahlen der Sonne passieren, aber nicht die aus dem Innern der Rinne ausgehenden dunkeln Wärmestrahlen. Arrhenius, der berühmte Chemiker, sagt, gestützt auf diesbezügliche Untersuchungen, daß der Gehalt unserer Atmosphäre an Kohlenäure den wesentlichsten Einfluß auf das Klima der Erde hat. Dieser Kohlenäuregehalt wird hauptsächlich durch die Vulkane und in geringerem Maße auch durch unsere Industrie ergänzt, aber durch die Pflanzenwelt und das Wasser, speziell das der Ozeane, absorbiert. Während aber die Pflanzenwelt die Kohlenäure gelegentlich der Luft wieder zurückstättet, ist die von den Ozeanen absorbierte Kohlenäure, die mit den Bodengesteinen chemische Verbindungen eingeht, unwiederbringlich für den Kohlenäuregehalt der Luft verloren. Insofern können die Ozeane bei einem bestimmten Gehalt der Luft an Kohlenäure nur bis zu einem gewissen Grade Kohlenäure absorbieren, und da gegenwärtig die Ozeane fortwährend Kohlenäure absorbieren, so ist das ein Zeichen, daß der Kohlenäuregehalt der Luft zunimmt. Es ist nachgewiesen, daß während der Eiszeiten die Tätigkeit der Erdenvulkane ganz ausgeübt hatte, daß also in der Tat gleichzeitig mit dem Erlöschen der Vulkane eine sehr starke Temperaturerniedrigung einherging. Während alle bisherigen Erklärungen der Eiszeiten auf sehr unsicherer Grundlage aufgebaut waren, scheint diese sehr einfach zu sein, und vorausgesetzt, daß wirklich das Fehlen der Kohlenäure das Klima so bedeutend verschlechtern kann, die richtige zu sein.

Wenn wir diese Erfahrung auf Mars anwenden, so fällt vor allem auf, daß die die Kohlenäure absorbierenden Wasserflächen relativ viel geringer als auf unserer Erde sind, und daß auch die Tiefe der Gewässer, wie diesbezügliche Beobachtungen glaublich machen, eine sehr kleine ist. Es ist nun ganz gut denkbar, daß die Wassergebiete des Mars den Sättigungspunkt erreicht haben, die Kohlenäure nicht mehr absorbieren, und damit ist eine große Quelle der Temperaturerniedrigung verstopft.

Die Atmosphäre des Mars hat infolge der geringeren Schwere einen viel geringeren Druck als die der Erde, und die Folge davon ist, daß die Wasserflächen rascher und leichter verdampfen. Luft, die sehr wasserdampfhaltig ist, ist ein großer Schutz gegen die Ausstrahlung der dunkeln Wärmestrahlen. Eine solche Luft ist aber auch sehr durchsichtig, wie wir es auf unserer Erde tausendmal zu beobachten Gelegenheit gehabt haben, und damit könnte auch die große Reinheit und Klarheit der Marsatmosphäre zusammenhängen. Andererseits aber steht dem gegenüber, daß es in einer mit Wasserdampf gesättigten Atmosphäre leicht zu Wolkenbildungen kommt, und die sind auf Mars äußerst selten, und wir erkennen sie nur an der Trübung einzelner Landschaften, die hier und da beobachtet worden ist.

Ein wesentlichlicher und sehr günstiger Faktor für das Klima der Marsgegenden ist die fast doppelte Zeitdauer der Jahreszeiten; die Sonne hat im Frühling und Sommer viel mehr Zeit, zu wirken und bringt somit durch längere Bestrahlung das herein, was sie an Intensität weniger wärmt. Die Meinung aller Beobachter des Mars, die sich auf die beobachteten Änderungen auf seiner Oberfläche stützt, ist, daß die Sommertemperaturen auf ihm nicht viel niedriger sind als auf unserer Erde; es hat sogar den Anschein, daß sie sogar höher sein können, denn in einzelnen Sommern hat man die Polaralotten ganz verschwinden sehen, während doch auf unserer Erde die Pole stets mit Eis bedeckt sind. Freilich könnte man dieses Verschwinden der Eisalotte auch durch die geringe Dicke der Eis- und Schneelagen, die jedenfalls wegen der geringen Wassermenge des Mars

auch bedeutend geringer sein werden, erklären; je weniger Schnee und Eis zu schmelzen ist, desto früher wird die Sonne damit fertig, und ihre Strahlen haben dann kein Eis mehr zu schmelzen und nur mehr den Boden und die Luft zu erwärmen. Wenn demnach der Marsommer ähnliche Temperaturen aufweist wie der Sommer der Erde, so kann man andererseits nicht leugnen, daß die Winter dort viel kälter sein müssen als auf unserer Planeten

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage.

Aus dem Leben eines Abenteurers.

Die vergrabenen Millionen des toten Burenpräsidenten Ohm Krüger lassen die verwegenen Köpfe nicht ruhen. Die Frage, ob diese märchenhaften Schätze existieren oder nicht, wird jetzt wieder täglich vor den Pariser Gerichten erörtert.

Das Untersuchungsgefängnis der französischen Hauptstadt beherbergt gegenwärtig einen sehr interessanten Gast, der sich für den Schatzhüter Ohm Krügers ausgibt. Der Mann ist der deutsche Edelmann Franz v. Veltheim, der in Paris in Haft genommen worden ist, um an die englische Regierung wegen Bedrohung des Herrn Salli Joel, eines Neffen des großen Goldkönigs Barney Barnato, ausgeliefert zu werden. Das ist die einfache Tatsache, hinter der sich aber ein Roman verbirgt, gegen den jede Erfindung eines Kolportageromanschreibers zurückbleiben muß.

Herr v. Veltheim ist ein starker Vierziger. Er war ursprünglich deutscher Offizier, ging dann aber nach Amerika, um dort als Pflanzer weiterzukommen. Man erzählt sich, daß er an verschiedenen Revolutionen der südamerikanischen Staaten teilgenommen habe. Er soll mitgeholfen haben, wenn es galt, einen Präsidenten zu stürzen und dem neuen das Ruder in die Hand zu geben. Kurz, Herr v. Veltheim hatte sich in der Neuen Welt einen bedeutenden Ruf erworben, einen so bedeutenden, daß die Minenfürsten Barnato in Transvaal auf ihn aufmerksam wurden. Sie warben den kühnen Abenteurer zu einem gefährlichen Putsch.

Den Milliardären war es un bequem, daß Ohm Krüger ihre Alleinherrschaft brechen wollte. Sie trachteten danach, von dem lästigen Manne befreit zu werden. Er sollte nicht getötet, sondern ins Ausland abgeschoben werden. Für dieses Unternehmen wurde Herr v. Veltheim vom alten Barney Barnato ausersehen. Er sollte für dieses Bravourstück 500.000 Kronen erhalten. Aber die Tat mißlang — man weiß bis heute noch nicht, warum —, der alte Barnato wurde wahnsinnig und nahm sich durch einen Sprung ins Meer das Leben.

Herr v. Veltheim erschien eines Tages bei dem Neffen und Erben des Toten, dem Bankier Wolf Joel in Johannesburg, um sein Geld einzukassieren. Da bemerkte er, daß man aus dem Hinterhalt auf ihn ziele. Gleich darauf streifte ihn die Kugel leicht am Auge. Veltheim feuerte auch seinen Revolver ab und tötete Joel mit dem ersten Schuß. Veltheim wurde vor das Schwurgericht in Johannesburg gestellt und freigesprochen, da er in Notwehr gehandelt habe.

Und nun wurde er eine Vertrauensperson der Buren. Er will den Auftrag erhalten und ausgeführt haben, die

manchmal ein alter Polizeibeamter, der Vater Halbunthalb, wie sie ihn nennen, weil er immer gern einen Gemischten trinkt!

„Hm!“

„Na, und der frug mich, sowie ich erzählte, daß meine Herrin, oder vielmehr die Frau von meinem Herrn, einen Ohrring verloren hat, wann das gewesen wäre. Na, und da sagte ich es ihm, und da kam es heraus, daß es an dem Tage gewesen ist, wo der Mord in der Aniskapelle auch gewesen ist! Und da...“

„Ist das sicher?“

„Sonst hätte doch keinen Zweck, daß ich zu Ihnen käme! Na, und der Vater Halbunthalb, wie ich den Ohrring beschrieb, so wie mir ihn die Frau von unserem Herrn beschrieben hat, weil sie meinte, sie könnte ihn wohl im Garten verloren haben, ja, der Vater Halbunthalb, der war ganz aufgeregt und meinte, das wäre sehr wichtig und ich sollte heut früh gleich zu Ihnen gehen, Herr Untersuchungsrichter! Na, und da bin ich!“

„Ich werde bei dem Generalprokurator beantragen, daß Ihnen eine entsprechende Belohnung zuteil werde. Und dieses Hundertfrancsbillet erhalten Sie gleich, wenn Sie mir jetzt den Namen Ihres Herrn sagen! Wem gehört der Ohrring?“

„Wenn ich das wüßte!“ rief der Bursche in ganz verändertem Ton.

„Weltli! Sind Sie es?“

„Allerdings, Herr Untersuchungsrichter! Ist es nun immer noch Ihre Ansicht, daß Mais mich erkennen würde?“

„Nein Sie haben mich völlig überzeugt. Aber ich habe noch ein anderes Bedenken!“

„Welches?“

„Sie haben gleich mir genügend Gelegenheit gehabt, sich von dem durchdringenden Scharfsinn des Angeklagten, von seiner überraschenden Geistesgegenwart zu überzeugen. Meinen Sie, er werde nicht bemerken, daß wir ihm eine Falle stellten?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Untersuchungsrichter ging unerschrocken auf und ab. „Angenommen, man ließe ihn hinaus, was dann?“

„Dann würde ich ihm folgen, wie sein Schatten!“

„Das beste Mittel, ihn vor jeden unklugen Schritt zu bewahren!“

„O, er würde mich nicht erkennen!“

„Glauben Sie sich so gut verkleiden und verstecken zu können?“

„Ich wäre ein schlechter Polizist, wenn ich diese Dinge, die zum A-A-C unseres Metiers gehören, nicht verstünde!“

„Wollen Sie mir eine Probe davon geben?“ frug der Untersuchungsrichter Weltli.

„Mit größten Vergnügen!“ erwiderte Weltli. „Zwar bin ich noch weit davon entfernt, diese Kunst in dem Grade zu beherrschen, in welchem ich mir sie zu eigen machen möchte, aber ich mache mich doch anheischig, innerhalb der nächsten Tage eine Viertelstunde mit Ihnen zu reden, ohne daß Sie mich erkennen!“

„Das wäre!“

„Herr Untersuchungsrichter haben nur zu befehlen, wenn Sie wünschen, daß ich Ihnen den Beweis liefere!“

„Gut! In den nächsten Tagen also!“

„Und wena es gelingt?“

„Werde ich mir Ihren Vorschlag reiflich überlegen!“

Weltli ging, froh, daß er nun so weit gekommen war.

Am nächsten Morgen wurde dem Untersuchungsrichter ein Gärtnergehilfe gemeldet, der ihn in einer wichtigen Sache zu sprechen wünsche. Er ließ ihn vor.

Ein Bursche von etwa vier- bis fünfundzwanzig Jahren mit jenem dummschlaun Gesichtsausdruck, wie ihn die ländliche Bevölkerung der Bretagne aufzuweisen pflegt, trat ein und machte einen linksischen Krachfuß.

„Was wollen Sie?“ frug der Richter.

Der Bursche lächelte. „Euer Gnaden haben da eine Untersuchung vor gegen den Mörder in der Aniskapelle,“ begann er, „und da könnte ich am Ende Euer Gnaden auf die Sprünge helfen!“

„Was wissen Sie davon?“

„Halt, Euer Gnaden, so schnell geht das nicht! Wenn ich das sage, was ich weiß, dann könnte ich am Ende meiner Stelle los werden, und von unserm Obergärtner noch eine Tracht Prügel dazu kriegen.“

„Es würde Ihrem Obergärtner sehr schlecht bekommen, wenn er Sie deshalb mißhandeln sollte, weil Sie der Justiz einen Dienst leisten!“

„Wenn Sie ihn auch ein paar Tage in's Loch stecken, davon würde mein Rücken nicht wieder heil, und meine Stellung wäre ich auf alle Fälle los!“

„Dann wird sich leicht eine andere für Sie finden lassen!“

„Ja, ja! Mit Versprechungen sind die Herren immer rasch bei der Hand, aber Versprechen und Halten ist zweierlei!“

„Was wollen Sie für eine Garantie haben?“

„Eine, die in der Tasche klingt, so laut, daß man nicht einmal die kräftigsten Scheltworte dabei hören kann!“

„Wenn Sie uns wirklich eine Aufklärung von Wichtigkeit geben, so sollen Sie auch eine entsprechende Belohnung erhalten!“

„Wieviel?“

„Das hängt davon ab, was Ihre Mitteilung wert ist!“

„Tausend Francs?“

„Das ist viel verlangt!“

„Unter dem tue ich's nicht!“

„Ich sage Ihnen, ich muß erst wissen, ob Ihre Mitteilung wirklich von solcher Wichtigkeit ist, daß sie eine Belohnung von solcher Höhe verdient!“

„Na, ja, die Kage im Sack können Sie freilich nicht kaufen. Also meine Herrin, oder vielmehr die Frau von meinem Herrn hat einen Ohrring verloren mit einem sehr großen Brillanten!“

„Wer ist deine Herrin?“

„So dumm werde ich nicht sein, und das sagen! Erst das Geld!“

„Wofür? Für die Mitteilung, daß deine Herrin einen Ohrring verloren hat?“

„Sie lassen einem ja nicht ausreden! In der Kneip, wo ich Abends immer hingehe, im blauen Anker, da ist auch

ungemünzten Millionen Ohm Krügers an einem geheimen Orte Afrikas zu vergraben. In Transvaal gibt es Leute, welche an diese Millionen und ihren Hüter glauben.

Herr v. Veltheim hatte aber noch nicht die 500.000 Kronen erhalten, die ihm der alte Barnato versprochen hatte. Da erinnerte er sich, daß ein Bruder des erschossenen Wolf Joel, Salli Joel nämlich, jetzt in London wohne. Er schrieb an diesen, daß er sein Geld haben wolle, daß er selbst kommen würde, um sich mit dem Erben der Barnatos auseinanderzusetzen, falls ihm sein Geld verweigert würde. In diesem Briefe sah Salli Joel eine Todesdrohung. Er glaubte die Art zu kennen, in der sich Herr v. Veltheim gewöhnlich auseinandersetzt. Er erreichte es, daß Herr v. Veltheim in Paris verhaftet wurde. Die englische Regierung fordert jetzt, daß er von Frankreich wegen Bedrohung ausgeliefert werde.

Veltheim hat sich einen deutschen Advokaten in Paris genommen. Er bestreitet, daß er mit seinem Briefe irgendwelche Todesdrohung ausgesprochen und daß er in Geldnot gehandelt habe. Er verweist auf die Millionen Ohm Krügers, deren alleiniger Herr er ja zurzeit sei, und er verspricht täglich, daß er diesen Goldsegen sehr bald der staunenden Mitwelt zeigen werde.

**Verfolgt.**

Berlin, 15. Dezember.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht die folgende Tragödie eines Ausgestoßenen:

Die Lehren von Köpenick, die im Anfang in der Polizei- prozess gegenüber entlassenen Sträflingen eine kleine Besserung bewirkt hatten, scheinen inzwischen längst wieder vergessen zu sein. Das beweist folgende Geschichte eines Entgleiten, dessen redliches Bemühen, wieder emporzukommen, immer wieder von der Polizei gestört wird. Im Jahre 1898 kam aus der Oberpfalz ein blutjunger Mensch nach Nürnberg. Dort geriet der unerfahrene Bursche in die Saiten einer Weibsperson, deren Familie eine Diebsbande bildete. Er kam immer tiefer in den Sumpf, und als schließlich das Diebsnest ausgehoben wurde, hieß es auch bei ihm: mitgefangen, mitgehangen. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus. Da er sich gut führte, wurde er nach Verbüßung von drei Vierteln der Strafe vorläufig entlassen, nachdem ein Mühlenbesitzer in seiner Heimat sich ihn als billige Arbeitskraft „gekauft“ hatte. Bei schwerer Arbeit von früh 4 Uhr bis abends 10 Uhr erhielt er einen Lohn von monatlich 5 Mark und schlechte, unzureichende Kost. Endlich hielt er es nicht mehr aus und mit Erlaubnis des Bezirksamtes trat er bei einem entfernten Verwandten in Arbeit, wo er jedoch bei jeder Gelegenheit Vorwürfe wegen seines Vorlebens hören mußte, bis es ihm zu dumm wurde und er nach Nürnberg ging. Dort fand er sofort Arbeit und er bemühte sich ehrlich und rechtschaffen, wieder in die Höhe zu kommen. Aber kaum war er warm geworden, so zitierte man ihn aufs Rathaus und teilte ihm mit, daß er als früherer Zuchthäusler aus der Stadt ausgewiesen sei. Nun blieb ihm nichts anderes übrig, als auf die Wanderschaft zu gehen. Er kam nach Ludwigshafen und erhielt abermals Arbeit in einer chemischen Fabrik. Doch schon nach einigen Wochen wurde er neuerdings aufgeföhrt. Man rief ihn aufs Bureau, wo ein Schutzmann seiner harrete, der ihn für verhaftet erklärte und ihm eröffnete, das Ministerium habe angeordnet, daß er den Rest seiner Strafe von 10 Monaten nachträglich abzusitzen habe. Nun ging es wieder ins Zuchthaus, wo man ihn als einen „Kumpen, der nicht arbeiten will“, empfing. Die 10 Monate verflossen. Er wurde entlassen, in seine Heimat verschickt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Man gab ihm auf, sich in seiner Heimatgemeinde Arbeit zu suchen. Er erklärte jedoch, daß er das nicht tue, da man ihn stets als Zuchthäusler behandeln und nicht voll entlohnen werde, lieber wolle er ins Ausland gehen. Das Bezirksamt weigerte sich, ihm Auslandsvisa auszustellen, worauf er erklärte, daß er ohne Papiere gehen werde. Das tat er auch. Er begab sich nach Oesterreich, wo er ein volles Jahr sich durch ehrliche Arbeit ernährte. Nun glaubte er bewiesen zu haben, daß es ihm mit der Besserung seines Lebenswandels ernst sei und er begab sich wieder nach Nürnberg zurück. Die Polizei verweigert aber nichts. In Nürnberg wurde er alsbald wieder aufs Amt zitiert und ihm eröffnet, daß gegen ihn Strafantrag wegen Entziehung von der Polizeiaufsicht gestellt wurde. Nun hat der Mann, dessen ganzes Bestreben darauf gerichtet ist, sein Vorleben durch straffreie Führung vergessen zu machen, eine neue Strafe zu gewärtigen. Nach deren Verbüßung wird er wieder ausgewiesen und dann kann das alte Spiel von vorn beginnen, bis es dem Gehegten vielleicht schließlich zu dumm wird und er neuerdings dem Verbrechen in die Arme fällt.

**Eigenberichte.**

**Rosenau a. S.** (Christbescherung. Suppenanstalt.) Hart an der Bergeshöhe des in allen Landen bekannten Sonntagsberges liegt ein kleines Nestchen, Rosenau. Hier herrscht zwar nicht die Wohlhabenheit, aber dafür die Wohltätigkeit. So war es möglich, daß dieser kleine Ort in Bezug auf Kinderfürsorge manchem Städtchen die Wagschale halten konnte, wenn man bedenkt, daß bei der heurigen Christbescherung 250 arme Schulkinder mit warmen Kleidungsstücken beteiit wurden, daß an 160 Kinder 9120 Suppenportionen über die 3 Wintermonate verabreicht werden. Allen edlen Gönnern und Wohltätern, welche diese 2 Wohlfahrtseinrichtungen so tatkräftig unterstützen, sei

auch an dieser Stelle der herzlichste Dank geziemend zum Ausdruck gebracht.

Unerwähnt darf nicht bleiben, daß das Gedeihen dieser Wohlfahrtseinrichtungen, nur der unermülichen Tätigkeit unseres Herrn Oberlehrer Josef Hainisch zu verdanken sei, wofür ihm auch an dieser Stelle öffentlich der wärmste Dank mit der Bitte, weitens in so edler Tätigkeit für unsere Schule zu wirken, ausgesprochen wird.

**Ybbsitz.** (Julseier.) Die am 21. d. M. abgehaltene erste Julseier des Turnvereines wurde von dem Sprecher Herrn Dr. Meyer nach Begrüßung sämtlicher Gäste und Turner um 8 Uhr abends eröffnet. Nach Absingung des Liedes „Sind wir vereint zur guten Stunde“ ergriff Herr Dr. Meyer das Wort und beleuchtete in einer längeren Ansprache die Bedeutung der Julseier für die deutschen Vereine, insbesondere aber für die Turnvereine. Er besprach das Wesen und die Ziele der deutschen Turnvereine und wies die vollständig ungerechtfertigten Anschuldigungen der Gegner mit aller Entschiedenheit zurück. Schließlich ermahnte er die Turner angesichts des leuchtenden Weihnachtsbaumes zu geloben, gleich einer Familie treu zusammenzuhalten, dann werde der neu gegründete Verein trotz aller Feinde auch in Zukunft bestehen können. Der mit großem Beifall aufgenommenen Rede folgte die Bescherung der Zöglinge. Herr Professor Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs begrüßte in begeisterten Worten das Wirken des Turnvereines und forderte alle Anwesenden auf, diesen in seinen Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen.

Die von den Zöglingen vorgeführten Pyramiden und Marmorgruppen sowie das Zwei-Akter „Der Bergschmied“ fanden ungeteilten Beifall.

Der Besuch dieses schönen Festes von Seite der Ybbsitzer Bevölkerung war ein so guter, daß alle Erwartungen übertroffen wurden und zeigte, daß sich der Turnverein einer fortschreitenden Beliebtheit bei dem größten Teile der Ybbsitzer erfreuen kann. Gut Heil!

**Ybbsitz.** (Abgängig.) Der Besitzer des Hotels in Maria-Sesfal bei Ybbsitz, Peter Lehner, ist seit 29 November abgängig. Der Verschollene, ein 33 jähriger Mann und früher Mesner, war der Neubegründer des im vorigen Jahre wiedererstandenen Wallfahrtsortes Maria-Sesfal. An der Stelle der kleinen Kapelle erbaute der unternehmungslustige Mann unter Beihilfe der Bauern, die den Grund unentgeltlich überließen, eine schmucke Wallfahrtskirche, einen Pfarrhof, ein Hotel und eine Wasserleitung. Durch den Zuzug von Fremden und Wallfahrern sollte der armen Gebirgsbevölkerung eine neue Erwerbsquelle erschlossen werden. Bisigstreitigkeiten und schwache Frequenz des Wallfahrtsortes brachten den Kredit des Unternehmens ins Stocken. Lehner hatte sich in letzter Zeit vergeblich an mehrere Kreditinstitute angewendet, um die eingetretenen Zahlungsschwierigkeiten zu überwinden. Am 28. November waren zwei Wechsel mit größeren Beträgen fällig, die er nicht einlösen konnte. Am nächsten Tage verschwand Lehner plötzlich aus Maria-Sesfal und ist seither verschollen. Das komfortabel eingerichtete Hotel wurde im Auftrage der Behörde gesperrt.

**St. Georgen am Reith.** Die Gemeindevortretung von St. Georgen am Reith hat Seine Excellenz Herrn Unterrichtsminister Dr. Marchet wegen seiner Verdienste um die Förderung des Kirchenbaues zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

**Haag.** (Julseier des Turnvereines.) Der Turnverein Haag beging die diesjährige Julseier am Sonntag den 22. d. M. im Liedertafellocal des Gasthauses Buchinger. Mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnete der Sprecher Lehrer Ignaz Hartmann, den Festabend, der von Turnern, unterstützenden Mitgliedern und sonstigen Turnfreunden, darunter auch von einer Anzahl Frauen und Mädchen, recht gut besucht war und einen würdigen Verlauf nahm. Insbesondere begrüßte er die Liedertafel, welche der Einladung zur Mitwirkung in liebenswürdiger Weise Folge geleistet hatte. Nach einigen Schar- und Chorliedern wurden die Lichter des schön geschmückten Weihnachtsbaumes angezündet und der Sprecher ergriff das Wort zur Festrede. Er besprach die Bedeutung des Julfestes und der wichtigsten mit diesem feste zusammenhängenden Gebräuche. Aus der körperlichen Tüchtigkeit, den hervorragenden Geistesanlagen und den Freiheitsinn der Germanen erklärte er ihre Erfolge, die durch den Mangel an nationalem Gefühle häufig wieder in Frage gestellt wurden. Er schilderte den Kampf an der Sprachengrenze wie den Kampf im Innern gegen die Versuche, die Geistesfreiheit zu unterdrücken. Als wirksamste Waffe gegen den äußeren Feind empfahl er die opferwillige Unterstützung der nationalen Schutzvereine, als Schutz gegen den inneren Feind die Selbsterziehung, die Selbstsucht, die namentlich durch das Turnen mächtig gefördert wird, und das treue Zusammenhalten der Gleichgesinnten und hob den hohen Wert des in sich gefesteten charaktervollen Mannes gegenüber dem in Zeiten des Kampfes unbrauchbaren Schwächlinge hervor. Er dankte den Frauen und Mädchen die dem Vereine und völkischen Bestrebungen gezeigte Sympathie und schloß mit dem Wunsche, daß den Versammelten eine fröhliche Julzeit und eine freundliche Zukunft beschieden sein möge, seine mit stürmischen

Beifalle aufgenommenen Ausführungen. Nach der Festrede wurden die Julgeschenke verteilt, wobei sich manche heitere Szene ergab. Im buntem Wechsel folgten noch Scharlieder, prächtige Chöre der Liedertafel, ausgezeichnet gebrachte Viergesänge der Herren Loidl, Wimmer, Winter, und Falk und gediegene Klavierkonzerte des Herrn Loidl. So verlief der Abend lebhaft und angenehm und fröhliche Feststimmung hielt die Besuchen bis zur später Stunde beisammen.

**St. Pölten.** (Konkurs der Amstettner Brauerei.) Samstag den 21. d. M. wurde vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte die Strafverhandlung gegen Herrn Karger und dessen Buchhalter Herrn Kunz wegen schuldbarer Krida, über deren ersten Teil wir bereits berichteten, zu Ende geführt. Den ganzen Vormittag nahm die Vernehmung des 2. Sachverständigen im Brauerei- und Buchfache, des Herrn Ludwig Haydn in Anspruch, welcher zum Zwecke der Überprüfung der Bücher der im Konkurs befindlichen Firma durch mehrere Wochen in Amstetten weilte. Aus seinen Ausführungen sei hervorgehoben, daß die Bilanz der Brauerei im Jahre 1904 einen Reingewinn von 1100 Kr. und im Jahre 1905 einen solchen von 11.954 Kr. auswies, während sich nach den von ihm durchgeführten Richtigstellungen in Wirklichkeit ein Verlust und zwar für das Jahr 1901 von 60.000 Kr. und für das Jahr 1905 von 75.000 Kr. ergab. Nach den längeren Plaidoyers des Herrn Staatsanwaltes Dr. Eysler und der beiden Verteidiger Herrn Dr. Budik und Dr. Maurer verkündete der Gerichtshof um 1/29 Uhr abends das Urteil, demzufolge beide Angeklagte des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig erkannt und zu je zwei Monaten strengen Arrest verurteilt wurden, wobei der Gerichtshof als erschwerend die Höhe des Schadens sowie die mehrfache Qualifikation annahm, bei Karger jedoch, mit Rücksicht auf sein unbescholtenes Vorleben und sein Geständnis, vom außerordentlichen Milderungsrechte Gebrauch machte.

**Eingefendet.**

Geehrter Herr Schriftleiter!

Wir bitten, Nachstehendes gütigst als Antwort auf das „Eingefendet“ vom 21. d. M. aufzunehmen.

Herr Pfarrer Diem wollen keine „persönliche Gehässigkeit“, doch schon die einleitenden Zeilen Ihres letzten „Eingefendet“ sind mehr als das. — Auf diesem Wege folgen wir Ihnen nicht.

Sachlich haben wir zu erwidern: Es ist un wahr, daß Dr. Ursin von einer „Angliederung Oesterreichs an Deutschland mit Unterordnung der habsburgischen Dynastie unter die protestantischen Hohenzollern“ gesprochen hat. Wahr ist vielmehr, daß er sagte: „Besser ein gleichwertiger Bundesgenosse Deutschlands als tributpflichtig gegen Ungarn“. Dafür rufen wir alle Besucher jener Versammlung, soferne sie sich nicht, wie Herr Pfarrer schreiben, „vom Redner verwirren ließen“, zu Zeugen auf. Das Wort „Ungarn“ ist im rein idealen Sinne aufzufassen und bezieht sich auf die nationale Zusammengehörigkeit aller Deutschen in der ganzen Welt.

Weiter sagen Herr Pfarrer, daß zur Zeit, als das n.ö. Landesamtsblatt jene Schädigung der österr. Landwirtschaft um 600 Milliarden bei Abschluß eines neuerlichen Ausgleiches nachwies, kein Mensch noch eine Ahnung hatte, wie der neue Ausgleich aussehen werde. Wir sagen: Der Herausgeber des Blattes, Geymanns-Sohn, der stets gut informiert ist, wußte, warum er dies schrieb. Es ist übrigens allbekannt, daß sich die diesbezügliche Sachlage nur ganz unwesentlich geändert hat. Viele christlichsoziale Abgeordnete gaben dies unumwunden zu. Es handelte sich nur um den Grundsatz: „Kostrennung von Ungarn oder nicht.“ Dr. Lueger, Eichtenstein, Bielowlawek u. s. w. waren in unzähligen Versammlungen begeisterte Anhänger des Rufes „Los von Ungarn!“ und sprachen auch nach Bekanntwerdung der Regierungsvorlage noch in diesem Sinne, bis — die Partei um den Kaufpreis von 2 Ministerstellen zur wackelhaften Regierungspartei wurde.

Ferner bemerkten Herr Pfarrer: „Der Ausgleich wurde zwischen den Regierungen gemacht. Die Volksvertreter durften nur ja oder nein sagen und die christlichsoziale Partei war damals nicht in der Regierung, habe daher keinen Einfluß auf den Inhalt des Ausgleiches nehmen können.“

Ja, Herr Pfarrer, was haben denn Sie für eine Meinung von dem aus dem allgemeinen Wahlrechte hervorgegangenen Volkshaufe? Wenn die freigewählten Abgeordneten des Volkes nur Kopfnicker und Mammelucken der Regierung sind und sich nicht muessen und eine Milliardenbeschädigung des Volkes nicht mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verhindern dürfen — so brauchen wir überhaupt keine Abgeordneten und jene Volksvertreter, welche so handeln, welche Parteizwang und Regierungsgunst über Volkssache stellen, verdienen diesen Ehrennamen nicht. Auch Ihre Partei schämen Herr Pfarrer nicht sehr hoch ein. Wir hingegen meinen, die 96 christlichsozialen Abgeordneten hätten durch strammes Auftreten, vereint mit Andern, diesen volkschädlichen Ausgleich zum Falle bringen können — mit oder ohne Regierung. Wenn sie aber jetzt für den Ausgleich sind, so wären sie es ja früher bei Einfluß in der Regierung, auch gewesen.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß Ungarn jetzt noch von Oesterreich abhängig ist, daher wäre eine Trennung

oder wenigstens ein besserer Ausgleich umso leichter durchführbar und ohne Gefahr für unser Volksvermögen gewesen.

Ein engerer wirtschaftlicher Anschluß an das stammverwandte deutsche Reich, die Stärkung der Industrie und der Landwirtschaft durch die ungezählten Millionen, welche durch die Lösung des unwürdigen Verhältnisses zu Ungarn zu diesen Zwecken freigegeben wären, hätte die unmittelbare Folge sein müssen. Wenn sich die Ungarn nach 10 Jahren, oder wenn sie wollen auch früher, durch unser Geld nach allen Richtungen hin gestärkt haben werden, werden sie getreu dem Programme der Unabhängigkeitspartei mit uns keinen Ausgleich mehr abschließen, werden ein selbständiges Königreich Ungarn bilden und sie werden dann, wie einer ihrer hervorragenden Führer heute schon sagt, norwegisch mit uns reden.

Nun, der Ausgleich ist bereits angenommen. 256 Abgeordnete stimmten dafür, 140 dagegen, 116, beinahe 1/4 der Abgeordneten fehlten, darunter 23 Christlichsoziale. Sie konnten getreu ihrer Überzeugung und dem Wunsche der Wähler entsprechend, nicht dafür stimmen, fanden aber nicht den Mut, den Parteizwang brechend, dagegen zu stimmen, sondern blieben einfach fern.

Uns handelt es sich nur um die Frage: Hat die christlichsoziale Partei das vor der Wahl Versprochene gehalten oder nicht? Wir sagen: „Nein!“ Viele unbefangene Christlichsoziale, hier und allerorts, welche sich selbst ein politisches Urteil bilden können, geben dies zu und wir könnten eine Reihe von christlichsozialen Führern aus Steiermark, Tirol, Wien u. s. w. nennen, welche dies offen ausgesprochen, beschränken uns vorläufig aber nur auf die Widrigkeit der Rede, welche der hier bekannte christlichsoziale Abgeordnete Kunschak in einer Versammlung in Wien gehalten hat.

Das „christlichsoziale deutsche Volksblatt“ berichtet nach einer einleitenden Verwahrung, daß die christlichsoziale Parteikorrespondenz diese Rede verschwiegen habe, folgend darüber:

„Nun gelangte der Abg. Kunschak zum Worte, dessen Ausführungen sensationelle Bewegung hervorriefen. Abg. Kunschak bemerkte gleich eingangs seiner Rede, er sei voll Idealismus und froher Zuversicht an der Seite der christlichsozialen Partei in den Reichsrat eingezogen, getragen von dem Gedanken, in diesem Volksparlamente für die Wählerchaft in erspriesslicher Weise mitwirken zu können. Leider sei er bitter enttäuscht worden. Das ganze gepriesene „Volksparlament“ entpuppe sich größtenteils als eine Versorgungsanstalt, in welcher Streberei, Stellenjägerie und Diätenscinderei in unverhüllter Form betrieben werde, es sei eine Schmach und Schande, wenn die Parteien einiger Ministerportefeuilles halber ihre Traditionen aufgeben. Die christlichsoziale Partei habe bis in die jüngste Zeit ihre Gegnerschaft, ihre stramme Haltung gegenüber dem ungarischen Ausgleich betont, selbe habe aber einiger Ministerportefeuilles halber die bisher gepflogenen Grundsätze verleugnet. Redner ist der Ansicht, daß die christlichsoziale Partei, welche heute im Zenite stehe, der Zersetzung entgegengehe. Es sei bedauerlich, konstatieren zu müssen, daß etliche Brocken, welche der Ministerpräsident gleichsam einer hungrigen Meute hingeworfen, von derselben im Fluge aufgeschnappt wurden, worauf sich dieselbe in eine lammsfromme Herde verwandelte. (Lebhafte Bewegung.) Dazu sei die Partei gleichsam vom Ministerpräsidenten dupiert worden, derselben sozusagen ein falscher Wechsel eingehändigt, indem der Partei anstatt eines Ressort-Ministeriums ein Ministerposten ohne Portefeuilles eingeräumt wurde. Ebenso habe die vom Ministerpräsidenten gebrauchte Drohung, er werde das Haus auflösen, falls er für den Ausgleich keine Mehrheit erhalte, mitgewirkt, daß die christlichsoziale Partei in die „Regierungs-laube“ ging. Die Führer der christlichsozialen Partei befürchten nämlich, daß, falls eine Auflösung des Hauses erfolge, ihre Partei in bedeutend reduzierter Anzahl in das neue Haus einziehen könnte, zumal es allerorten nicht an Enttäuschungen fehle.“

Wenn Abgeordneter Kunschak später unter dem Drucke der Partei diese Rede abzuschwächen suchte, so ändert dies sachlich gar nichts.

Und damit Schluß.  
Herrn Abgeordneten Alfred Schmid laden wir ebenfalls als endgiltige Antwort höflichst ein, in Waidhofen nicht nur in christlichsozialen Vereinen zu sprechen, sondern gelegentlich selbst eine öffentliche allgemein zugängliche Wählerversammlung einzuberufen, damit wir Gelegenheit haben, offen mit ihm zu reden.

Für die Aufnahme obiger Erwiderung Ihnen, Herr Schriftleiter, bestens dankend, erachten wir diese Angelegenheit für uns als erledigt.

Der deutsche Volksverein.

Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Mit sehr gutem Erfolge wird  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

angewendet bei:  
Erkrankungen der Luftwege  
Katarren des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustfellentzündung.

Um Untersuchungen vorzubringen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

**FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN**  
ist das beste Futter für jeden Hund!  
Über 250 erste Preise  
5 Kg. K 3. franko  
50 Kg. K 22. ab Fabrik  
Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten.

Preislisten über Fattingers weitere bewährte Futtermittel für Hunde, Hühner, Tauben, Fasanen umsonst und portofrei durch:

**FATTINGERS Patent-Hundekuchen- und Geflügelfutter-Fabrik WIENER-NEUSTADT.**

Verkaufsstellen in Waidhofen bei Franz Steinmassl, Gottfried Friess Wwe., J. Jassinger. 552 26-1

Ein prächtiges Neujahrsgeschenk ist  
**Schicht's Blumenseife**  
Nr. 650  
In einem Karton 6—15 köstliche Gerüche.  
Ueberall zu haben. 6

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.  
Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.  
Jede Nachahmung strafbar!  
Allein echt ist nur  
**Thierry's Balsam**  
mit der grünen Nonnen Schuhmarke. 12 kleine oder 6 Doppelkapseln oder 1 große Spezialkapsel mit Patentverschluß K 5.—  
**Thierry's Zentifoliensalbe**  
gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tegel K 3.60. Verletzung nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Diese beiden Hausmittel sind als die besten bekannt und allberühmt.  
Bestellungen adressiere man an:  
**Apoth. A. Thierry in Pregrada**  
bei Rohitsh-Sauerbrunn.  
Depot in den besten Apotheken. Verschärfen mit tausenden Original-Banquetschreiben gratis und franco.

**Thierry-Balsam**  
ICH DIEN  
Allein echter Balsam von der 5-jährigen Apotheke in Pregrada bei Rohitsh-Sauerbrunn.  
A. Thierry in Pregrada bei Rohitsh-Sauerbrunn.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**Krondorfer**  
berühmter bester natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgegend bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Wüwe, Kaufmann.

**Aus Waidhofen.**

\*\* Anlässlich des Jahreswechsels bringen wir allen unseren verehrten p. t. Abonnenten und Berichterstattern unsern herzlichsten Glückwunsch, mit der Bitte, uns im Neuen Jahre auch treu zu bleiben, wir werden uns unser Möglichstes tun, in jeder Richtung von allen Vorkommnissen getreu Bericht zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere p. t. Abonnenten ihr Abonnement auf den „Boten v. d. Ybbs“ baldigst zu erneuern. Die Abonnementspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Hochachtungsvoll  
Die Schriftleitung.

\*\* Vermählung. Samstag den 11. Jänner 1908 findet in der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Herrn Bruno Müller mit Fräulein Johanna Bartenstein statt.

\*\* Verlobungen. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, hat sich am heiligen Abend Fräulein Helene Maringer, Ober-Officialstocker der k. k. Staatsbahnen in Knittelfeld mit Herrn Alois Berger, Hochschüler an der Bodenkultur in Wien verlobt. Wir bringen aus alter Freundschaft unsere herzlichste Gratulation. — Am Sonntag den 22. d. hat sich Fräulein Magda Zitterbart, Tochter des hier allgemein beliebten Herrn Vorstandes des k. k. Bahnbetriebsamtes Waidhofen a. d. Ybbs Franz Zitterbart, mit Herrn Karl Mazak, Assistent der k. k. Staatsbahnen in St. Pölten verlobt.

\*\* Ernennung. Der k. k. Finanzminister hat den k. k. Steuerverwalter Wilhelm Flegler hier, zum k. k. Steuer-Oberverwalter, unser Belassung auf seinem Dienstesposten, ernannt.

\*\* Amtstag. Donnerstag den 2. Jänner 1908 wird in Hollenstein a. d. Ybbs, Gasthof Hans Schöllhammer, der Amtstag des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs abgehalten. Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

\*\* Sylvesterfeier. Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet zu Sylvester dieses Jahres im Gartensaale des Hotel Inführ einen Varietés-Abend, zu welchem die ausübenden und unterstützenden Mitglieder samt familie freundlichst geladen sind. Zur Aufführung gelangen mehrere Singspiele, heitere Szenen und Einzelsvorträge. Das Programm ist reichhaltig und humoristisch. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei. Der Zugang zu dem Gartensaale nur durch das Kaffeehaus möglich.

\*\* Sylvesterfeier der Feuerwehr. Dienstag den 31. December 1907 findet im Saale des Gasthofes des Herrn Franz Stumfohl eine Sylvesterfeier der freiwilligen Feuerwehr statt, wozu die unterstützenden und ausübenden Mitglieder, sowie Freunde der Feuerwehr freundlichst eingeladen werden. Beginn 8 Uhr abends.

\*\* Christbaumfeier der Volksschule. Am Montag den 23. d. M fand in der städtischen Turnhalle die von den Lehrkörpern der Mädchen- und Rabenvolksschule veranstaltete Christbaumfeier statt. Zu derselben hatten sich außer einer großen Anzahl von Eltern und anderen Angehörigen der Schulkinder auch Herr Bürgermeister Baron Plenkner, die Herren Bezirkskulturprohauer und Zeitlinger, Herr Pfarrprovisor Brinich, mehrere Aufsichtsdamen der Handarbeitschule, die ehrwürdigen Schulschwestern, sowie mehrere Vertreterinnen der Strickgesellschaft eingefunden. Die kurze Feier verlief in ebenso einfacher als würdiger Weise. Die oberen Klassen sangen unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Hoppe zwei reizende zweistimmige Weihnachtslieder, die sichtlich das Wohlgefallen der Teilnehmer erregten. Eine Anzahl von Schülern und Schülerinnen trugen hierauf auf die Feier des Tages bezughabende Gedichte vor, die allgemeinen Beifall fanden. Hierauf hielt Herr Oberlehrer an die Schüler eine Anrede, in welcher er die Bedeutung des Christfestes erörterte und besonders darauf verwies, daß die Veranstaltung der Feier in erster Linie der armen Schuljugend gelte, für die nun schon seit so vielen Jahren seitens der heimischen Bevölkerung durch Zuwendung von Spenden in so reichlicher Weise gesorgt werde. Herr Oberlehrer Hoppe nahm auch Veranlassung allen Spendern im Namen der Beteiligten den herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere dankte er jener Vereinigung von Frauen und Mädchen unserer Stadt, die unter dem Namen „Strickgesellschaft“ die Anzahl der Spenden in so hohem Grade vermehren. Bei dieser Gelegenheit hob er die großen Verdienste hervor, welche

sich die Veranstalterin dieser Strickabende, Frau Zimmermeister Luger, um die gute Sache erworben habe Herr Bürgermeister Baron Plemler sprach den beiden Lehrkörpern für ihre Mühe-waltung im Namen des Bezirkschulrates den Dank und die Anerkennung aus. Die Beteiligung der armen Schulkinder erfolgte diesmal Raummangels wegen in zwei Klassenzimmern der Volksschule. Ueber das Ergebnis der Sammlung und der Beteiligung der Schulkinder werden wir in der nächsten Nummer berichten.

**\*\* Ein Neujahrsgeschenk unserer Fleischbauer? Wie uns mitgeteilt wird, werden ab 1. Jänner 1908 laut Genossenschaftsbeschluss die Rindfleischpreise nachfolgend festgesetzt: I. Qualität per Kilo K 1.40, II. Qualität per Kilo K 1.32. Diese Preise verstehen sich mit Zuzug. Alle übrigen Fleischpreise bleiben unverändert.**

**\*\* Ertrunken.** Am Montag ist der Arbeiter Johann Krassler in der Nähe des Gerstlwerkes auf tragische Weise verunglückt. Er wollte an der Wbbsleiten seine Notdurft verrichten und begab sich zu diesem Behufe außerhalb des Geländers. Bei dieser Gelegenheit stürzte er die Böschung hinab und fiel ins Wasser. Er rief wohl um Hilfe, allein die Leute, die ihn hörten, vermeinten, es werde irgendwo geraucht und legten den Hilferufen keine Bedeutung bei. Am nächsten Morgen zog man Krassler, der eine große Kopf-wunde hatte, tot aus dem Wasser.

**\*\* Todesfall.** Am Sonntag den 22. d. M. ist nach kurzem Leiden der hier im Ruhestande lebende k. k. Regierungsrat und ehemalige oberösterreichische Landesfiskal-Direktor, Herr Anton Spatny im 81. Lebensjahre verschieden. Am Tage des heiligen Abends fand unter Beteiligung zahlreicher Verwandter, zu denen die Familien Niedmüller, Schleicher, Joz, z. gehören, sowie viele persönliche Freunde und Bekannte des Verstorbenen dessen Leichenbegängnis statt. Herr Regierungsrat Spatny war ein Mann in des Wertes bester Bedeutung. Durch eigenen Fleiß, sein umfassendes Wissen und durch seine große Verwendbarkeit hatte er sich zu so hoher sozialer Stellung emporgearbeitet. Was den Verstorbenen aber zum Lieblinge aller machte, die ihn kannten, das war sein offener, biederer Charakter, seine Keuflichkeit und sein echt männliches, jeder Kriecherei und Schöntuerei abholdes Wesen. Die ihn gekannt, achten und schätzen gelernt haben, werden bestätigen, daß mit ihm ein Vertreter echt deutschen Bürgersinnes aus der Welt geschieden ist. Ein ehrenvolles, immerwährendes Andenken ist ihm von allen gewiß, die ihn gekannt und geschätzt haben.

**\*\* Wiener Residenz-Ensemble in Waidhofen.** Samstag den 4. Jänner 1908 eröffnet das Wiener Residenz-Ensemble unter der Direktion des bekannten Wiener Schauspielers Anton Sascha Kollet in der großen Theatersaale „Hotel zum gold. Löwen“ einen Zyklus von Theater-vorstellungen. Es sind lauter Wiener Künstler von guten Bühnen und werden Opernrollen auf dem Gebiete des Lust-Schauspiels und der Operette aufgeführt. Als Eröffnungsvorstellung geht Strindbergs Sensationsdrama „Der Vater“ in Szene; Herr Karl Nitsch, Oberregisseur des Intimen Theaters in Wien, hat die Hauptrolle, welche er auch in Waidhofen spielt, über 100 Male in fortlaufender Folge gespielt und hat ihn die Wiener Kritik als großen Künstler einstimmig anerkannt. Die „Zeit“ vom 18. März 1907 schreibt: Strindberg Sensationsdrama „Der Vater“. Größer Erfolg. Wir haben seinerzeit den besten Berliner Schauspieler Emanuel Reicher in dieser Rolle gesehen, Herrn Karl Nitsch — bewundert. Als erste Operetten-novität kommt der „Walzertraum“ mit Irene Landshütz, erste Soubrette des k. k. städtischen Theaters in Olmütz zur Darstellung. Fräulein Irene Landshütz wird die würdigste Konkurrentin der Nizzi Zwenz genant. Herr Direktor Anton Kollet wird beweisen, daß man auch auf kleiner Bühne — künstlerisches — leisten kann.

**\*\* Franziskaner-Leistbräu.** Herr Hotelier Hierhammer hat eine größere Sendung von Franziskaner-Leistbräu erhalten, mit dessen Ausschank in den feiertagen begonnen wurde. Dasselbe fand ganz beispiellosen Anklang und ist in der Tat ebenso vorzüglich, als der ganz erqu coaste Heurige, den Papa Hierhammer seinen Gästen kredenzt und der Seinesgleichen sucht. Am Mittwoch hat eine kleine, aber lustige Gesellschaft die Wirkung dieser beiden Getränke kennen gelernt. Hoffentlich reicht der Vorrat noch recht lange aus, damit auch jene, die noch nicht gekostet haben, ihren Teil erhalten. Wie uns und der bestunterrichteten „Windhager Schriftleitung“ berichtet wird, hat sich eine Gesellschaft gefunden, die die Absicht hegt, am oberen Stadtplatze eine Rettungsgesellschaft zu gründen. Anmeldungen zum Beitritt werden am Neujahrstage im „goldenen Pflug“ und im Hause Obere Stadt Nr. — im ersten Stock entgegengenommen. Diese Gesellschaft dürfte am 1. Jänner 1908 um 1 Uhr nachts ihre Tätigkeit beginnen.

**\*\* Südmärk.** 6. Kranzl am 23. Dezember 1907. I. Best: Herr Dr. Effenberger mit 5 Teilern; II. Best: Herr E. Rüpisch mit 6 Teilern; III. Best: Herr J. Hierhammer mit 8 1/2 Teilern. Kreisbest Herr J. Waas mit 20 Kreisen. Am 30. Dezember 1907 findet kein Schießen statt.

**\*\* Winterschießen des Veteranenkorps.** 8. Kranzl am 22. Dezember 1907. I. Best Herr Franz Amering; II. Best: Herr Ferd. Luger; III. Best: Herr Franz Widhalm; IV. Best: Herr Alois Hönigl. I. Kreisbest Herr Karl Wahsel; II. Kreisbest Herr Alois Dorotka.

**\*\* Weihnachtswetter.** Das heurige Weihnachtswetter hat im Gegensatz zum Vorjahre nicht der geringsten winterlichen Charakter gezeigt. Abgesehen davon, daß die Grundbedingungen für ein echtes Weihnachtswetter, Schnee und Eis fehlten, war das Wetter so mild, wie im Oktober, und daß es unmittelbar

vor den beiden Feiertagen regnete und dadurch die ganze Weihnachtstimmung verdarb. Das ungünstige Wetter hatte auch auf den Geschäftsgang in der Stadt einen schädlichen Einfluß und es wird allseits Klage geführt, daß derselbe heuer ein recht flauer war. Der Jänner und Februar werden dann wahrscheinlich in Bezug auf Kälte und Schnee das doppelt einheben, was der November und Dezember schuldig geblieben sind.

**\*\* Hustende** machen wir auf das Präparat „Erimomel Scillae“, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

**\*\* Ein bewährtes gutes Hausmittel,** welches die Probe der Zeit bestanden und seit mehr als 50 Jahren in immer größerer Menge verwendet wird, ist die berühmte prager Hauszäbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Ihre vorzügliche, antiseptische, kühlende und schmerzstillende Wirkung macht sie zu einem unersetzlichen und unentbehrlichen Verbandmittel bei Verwundungen aller Art. Die Prager Hauszäbe ist auch in der heiligen Apotheke erhältlich und wird deshalb in den Hausapotheken vieler Maschinen-, Zucker-, Spiritus- und Glasfabriken, Eisenwerke zc. vorzüglich gehalten und sollte in keinem Haushalte fehlen.

### Vom Bücherlich.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. XXXIV. Jahrgang 1907 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift. Eine kurze Inhaltsangabe des zehnten Heftes 1907 möge zeigen, was in praktischer Richtung die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ bieten:

Nützlich im praktischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im 34. Jahrgange erscheinen.

### Aus aller Welt.

— **Ausgabe der Jubiläums-Ein-Kronen-Stücke.** Als erste Jubiläumsmünze gelangt das Ein-Kronen-Stück, die Münze des kleinen Verkehrs, die in die breitesten Schichten der Bevölkerung dringt, zur Ausgabe. Die „Wiener Zeitung“ verkündet, daß mit der Ausgabe der Jubiläums-Ein-Kronen-Stücke am 24. Dezember d. J. begonnen wurde und bringt zugleich Beschreibung und Zeichnung dieser Münze. Der Avers trägt, wie das gewöhnliche Ein-Kronen-Stück, das Brustbild des Kaisers, jedoch in neuer, lebenswahrer Ausführung nach einem Modell, welches Kammermedaillen-Professor Marschall im Herbst dieses Jahres herstellte und zu welchem der Kaiser dem Künstler mehrere Sitzungen gewährte. Nach diesem Modell wurde die Prägematrix von dem Medaillen-Überger gearbeitet. Der Avers zeigt in der Mitte die von einem Vorber-zweige durchschlungenen Initialen F. J. I., über denselben die von Strahlen umgebene kaiserliche Krone, unter den Initialen die Wertbezeichnung „1 Cor.“ und trägt die Jubiläumsschrift „Duodecim Lustris Glorioso Peractis“; links und rechts von der Krone sind die Jahreszahlen 1848 beziehungsweise 1908 angebracht. Der Entwurf sowie die Handgravierung des künstlerisch ausgeführten Reverses rühren von dem Vorstande der Gravurabteilung des Hauptmünzamtes, Medaillen-Neudsch, her. Vorkäufe sind erst 100.000 bis 200.000 Jubiläums-Ein-Kronen-Stücke fertiggestellt, weshalb den zur Ausgabe berufenen Verweilungskassen vorerst nur geringe Mengen zur Verfügung gestellt werden können; die Prägung wird aber in den ersten Monaten des nächsten Jahres so weit fortgeschritten sein, daß den Anforderungen hinreichend entsprochen werden kann. Auch die Jubiläums-Zehn- und Zwanzig-Kronen-Stücke werden baldigt ausgegeben, später folgen dann schließlich die Jubiläums-Fünf-Kronen-Stücke und die neu geschaffenen Jubiläums-Hundert-Kronen-Stücke. Auch zu haben bei der Allgemeinen Verkehrsbank in Waidhofen a. d. Wbbs.

— **Köpenik in Wien.** Einem als Offizier verkleideten Gauner gelang es Samstag mittag, im Wiener Arsenal ein unerhörtes Verbrechen zu begehen. Um 9 Uhr fuhr beim Arsenal ein Leutnant in Uniform eines Rechnungsoffiziers vor, verlangte im strengen Kommandoton im Artilleriegarageboden von dem diensthabenden Unteroffizier die Schlüssel zum Kassenlokal, in dem die Kassen aller im Arsenal dislozierten Regimenter aufbewahrt werden. Die Schlüssel wurden ausgefolgt. Der Offizier trat in das Lokal und sperrte sich daselbst ein, nachdem er gesagt hatte, er habe Auftrag, die Kasse des 42. Artillerie-Regiments zu revidieren und deren Inhalt dem Divisionskommando zu übermitteln. Wäre der Auftrag echt gewesen, so hätte der Offizier den Schlüssel zur Kasse besitzen müssen. Mit Einbrechwerkzeugen erbrach er die Kasse des 42. Artillerie-Regiments und entnahm ihr die ganze Barschaft in der Höhe von 28.000 K in Paketen zu 200 Noten à 20 K und ein Sparkassenbuch mit 1500 K. Sodann verließ er das Kassenlokal, versperrte es, gab die Schlüssel ab und entzündete sich gegen 10 Uhr. Dem Unteroffizier stiegen später Zweifel auf, und er erstattete die Meldung. Eine Kommission von Offizieren ging nun ins Kassenlokal, wo die Entdeckung des Raubes erfolgte, der sofort der Polizei gemeldet wurde. Diese stellte fest, daß der Einbrecher der ehemalige Artillerie-Proviantoffizier-Stellvertreter Leopold Goldschmidt ist. Vom Arsenal ist Goldschmidt sofort zur Sparkasse gefahren, hat von 1500 K 1490 gehoben und ist dann verschwunden. Der Dieb ist etwa 28 Jahre alt, untermittelgroß, blaß, hat dunkle Haare, gebogene Nase und trägt einen Kneifer. Er ist bereits Donnerstag abends in Freising in Bayern verhaftet worden.

— **Wintersport in Wien und Niederösterreich.** Unter diesem Titel ist soeben in handlichem Format eine sehr reich und hübsch ausgestattete Propagandaschrift

erschienen, die der Wintersportauschuß des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich den Freunden des Wintersportes zum Kaufe empfiehlt. Es ist dies die erste Broschüre dieser Art, die über alle den heimatischen Wintersport betreffenden Fragen Auskunft gibt und sämtliche Wintersportplätze unseres Kronlandes in Wort und Bild würdigt. Die Redaktion und künstlerische Anordnung der Publikation war den Mitgliedern Dr. A. Hacker und K. Doménigg anvertraut. Außer diesen haben zahlreiche andere hervorragende Sportmänner dem dankenswerten Unternehmen ihre Federn geliehen. Wir nennen: Den um den Wiener Eissport so hochverdienten Schriftführer des Wiener Eissportvereines K. Füllinger, M. Zdrascky, den Schöpfer der Eilienfelder Skilauftechnik, Dr. A. Rziha, den sportkundigen Obmann des Aminger Rodelvereines, ferner den unermüdbaren Vorstand des Wintersportklubs V. Ziehrer zc. Die besten heimischen Lichtbildner, zum größten Teile der Schule des Wiener Photoklubs entstammend, haben für den ungemein ansprechenden Bilderschmuck Sorge getragen, so O. Barth, Dr. F. Benesch, Dr. A. Hacker, K. Hofmann, C. Kronich, E. Kusmisch, U. Mayer, P. Pichler, A. R. Richter, H. Reiffig, K. Sandner, H. Schildknecht, M. Schmid, H. Schuhmann, J. Temmel, W. Wagner, u. s. f. Im ganzen zieren über hundert Kunst- und Textbilder die Broschüre die nebst verschiedenen Karten Plänen und Routenskizzen, sowie einem Wintersportkalender für Niederösterreich vom Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich im In- und Auslande verbreitet wird und durch das Fremdenbureau, I. Kärntnerstraße 34 oder durch die Hofbuchhandlung R. Lechner in Wien bezogen werden kann.

— **Eine Rieseneiche.** Bei Stromregulierungen in der Nahe wurde aus dem Flußbett ein uralter Eichenstamm herausgeholt, der unter dem Einfluß der Jahre sich in schwarzes Ebenholz umgewandelt hatte. Das Holz ist härter wie Steinhölz geworden und Sachverständige sind der Ansicht, daß der Stamm mindestens 2000 Jahre im Wasser gelegen hat und der Baum selbst bei seinem Verschwinden 100 Jahr alt gewesen ist.

— **Unterhaltung mit den Marsbewohnern.** Der geniale Physiker Tesla, der durch seine Experimente mit Wechselströmen weltbekannt geworden ist, kündigt jetzt an, er sei mit Vorbereitungen beschäftigt, um die Marsbewohner mit der Stimme des Niagara anzureden. Zu diesem Zwecke will er mit den elektrischen Kraftwerken am Niagarafall in Verbindung treten. Für Tesla ist bekanntlich seit einigen Jahren kein Ding mehr unmöglich, und so hat seine Phantasie, die zunächst immer auf technisch großartigen Experimenten und Anschauungen begründet ist, auch das Problem der Unterhaltung mit dem Mars „gelöst“. Es wäre nur das kleine Häkchen dabei, daß man nicht genau weiß, ob es wirklich Marsbewohner gibt, die für seine Bemühungen Verständnis zeigen oder sie beantworten werden. Für Tesla aber bestehen diese Bedenken nicht, denn er meint, daß die Marsbewohner, entsprechend dem größeren Alter ihres Planeten, auch viel klüger und wissenschaftlich höher gebildet seien als die Erdbewohner. Also zweifelt er auch nicht daran, daß die elektrischen Blitze, die er zum Mars hinaussenden will, eine prompte Erwiderung finden werden. Dann würde es sich nur noch um die Feststellung einer Art von telegraphischen Alphabets handeln, um fortan mindestens ebenso bequem mit dem Mars zu verkehren, als es jetzt mittels der drahtlosen Telegraphie über den Ozean hinweg möglich ist. Uebrigens hat Francis Galton, der berühmte englische Anthropologe, schon einmal während einer unfruchtlichen Aufgabe in einem deutschen Badeorte seinen Scharfsinn dafür eingesetzt, festzustellen, wie eine solche Vereinbarung von Zeichen zwischen Erdb- und Marsbewohner eventuell sogar für einzelne Buchstaben möglich sei. Tesla hat in aller Ruhe mehrere Jahre lang an der Anlage eines drahtlosen Elektrizitätswerkes gearbeitet, das imstande sein soll, 10.000 Pferdestärken an jede beliebige Stelle der Erde oder auch nach irgendeinem der benachbarten Planeten zu senden. Nach seiner Ueberzeugung spielt die Entfernung dabei, sie mag einige tausend oder Millionen Kilometer betragen, gar keine Rolle. Nach einer Mitteilung von „English Mechanic“ haben sich mehrere der Elektrizitätsgesellschaften am Niagara bereit erklärt, daß diese Elektrizitätswerke schon jetzt im Stande seien, elektrische Schwingungen von solcher Intensität zu erzeugen, daß ihre Energie leicht bis auf eine Billion Pferdestärke (1) gebracht werden könne, was gar nicht einmal notwendig sei, um dem Mars genügend starke elektrische Schläge zu erteilen. Nach seiner Schätzung würden vielleicht einige lumpige 100 Millionen Pferdestärken zu seinem Zweck genügen. Uebrigens scheint Tesla zu glauben, daß die Marsbewohner jetzt schon mit uns zu reden versuchen. Die Lowell'schen Beobachtungen sind für ihn ein vollkommener Beweis dafür, daß auf dem Mars nicht bloß Leben besteht, sondern daß dort auch Wesen von hoher Intelligenz existieren. Außerdem kommt es Tesla zu statten, daß er nach seiner eigenen Meinung ein sehr feines Gefühl für solche Dinge hat. Durch die Entdeckung von fremdartigen Störungen, die er vor sechs Jahren fand und auf einen planetarischen Ursprung zurückführte, wird für ihn jedes Bedenken beseitigt, denn nach reiflicher Ueberlegung und eifrigem Studium ist Tesla zu der Ueberzeugung gelangt, daß diese Störungen vom Mars ausgegangen sein müssen.

— **Die Schrecken der modernen Schlacht.** In London ist soeben das Buch eines japanischen Offiziers erschienen, der bei dem furchtbaren Ringen um Port Arthur zum Krüppel geworden und nun seine Erinnerungen an die graufigen Augenblicke des Kampfes zu einer ergreifenden Schilderung zusammenfaßt. „Human Bullets“, das ist der Titel, den Sakurai seinem Buche gegeben, das alle Schrecken des modernen Krieges in lebendigen Episoden vorüberziehen läßt: Die Sturmkolonnen hatten einen Hang hinaufzuziehen. Ueberall lagen Tote, Sterbende, Verwundete umher. „Es war der Weg zur Hölle.“ Oben flammten

die bleichen Scheinwerfer der Russen gespenstisch auf. Die Bahn der Angreifer mündete auf eine Reihe von Drahthindernissen, sie waren elektrisch geladen und eine Anzahl von Ingenieuren und Pionieren, die mit Drahtschere vordrangen, fielen von elektrischen Schlägen getroffen tot nieder oder blieben an den Drähten leblos hängen. Vor dem letzten Ansturm tranken die Mannschaften ihr letztes Wasser aus den Feldflaschen. „Heute Abend schmeckt unser Wasser wie goldener Nektar.“ Ueber Kaktushüllen, verzerrte Leichen kletterte man aufwärts, über stöhnende Verwundete. Hinter ihnen arbeiten sich die Geschütze empor, die den Sturm sekundieren sollten. Knirschend glitten die eisenbeschlagenen Räder über Tote und Sterbende. Am oberen Rande des Abhanges sammelten sich die erschöpften Leute zum Sturm; der Oberst spricht einige Worte. Dann vorwärts! Um die russischen Schanzen beginnt ein Gemügel. Unsere Bomben krepieren vortrefflich, in wenigen Minuten ist alles verwüftet. Bretter, Steine fliegen umher, Sandsäcke bersten, Köpfe, Gliedmaßen werden durch die Luft geschleudert. Die auslohenden Flammen, Rauch und das Blitzen der Schüsse übergießen unsere Truppen mit einem unheimlichen röstlichen Schimmer. . . Ehe wir die Schanzen überschritten haben, haben sich die Gegner ins Dunkel zurückgezogen. Durch den Lärm und die Verwirrung klingt der Befehl: „Kompagnie Sakurai, vorwärts! An der Spitze meiner Leute eile ich voran. Ich höre die Stimme meines Sergeanten Ito, der mir zur Rechten gewesen. Vorwärts! Die im Dunkeln aufblitzenden Bajonette werden weniger, die schwarze Masse von Menschen, die mir folgte, wird immer kleiner. Plötzlich fühle ich irgendwo einen Schlag, ich falle stolpernd zur Erde. Ich war verwundet, ein Schuß in meine rechte Hand. Wieder leuchten die russischen Scheinwerfer weißglimmend auf; man sieht die haufen Tote umherliegen, aufgetürmt, oft vier, fünf übereinander. Ich hebe meine rechte Hand, sie ist am Gelenk zerschmettert. Hastig umwickle ich das Glied und mit dem Degen in der Linken rufe ich den Ueberlebenden zu, mir zu folgen. Um mich entsteht plötzlich ein furchtbarer Lärm. „Gegenangriff!“ Eine feindliche Abteilung. . . im Handumdrehen sind wir umringt und ein Triumphgeschrei erschallt. Wir wehren uns. Bajonette klirren gegen Bajonette, der Feind bringt Maschinengewehre herbei und die Schüsse knattern in unsere Mitte; wie gemähtes Gras sinken die Leute zusammen. Ich kann das nicht mehr genau schildern. . . Zuweilen merkte ich, daß ich einen Feind niedergestreckt hatte. Ich erinnere mich noch eines Gegeneinanderklirrens von blanker Klinge und blanker Klinge. Schließlich war ich heiser, ich konnte nicht mehr rufen. Dann brach mir der Degen in der Hand. . . Zweifach verwundet, war Sakurai zusammengebrochen. Der Feind ließ ihn als tot liegen. „Diese Augenblicke waren die fürchterlichsten, die schmerzlichsten, die schlimmsten meines Lebens. Ich wiederholte nur immer Nelsons Worte: „Gott sei Dank, ich tat meine Pflicht. . .“

— **Gebet das Handwerk.** In den „Dresd. Nachr.“ finden wir folgendes hübsche und zeitgemäße Gedicht:

„Ein Handwerk soll der Bub nicht treiben,  
Denn dazu ist er viel zu gut;  
Er kann so wundervoll schreiben,  
Ist ein so feines junges Blut.  
Nur ja kein Handwerk! — Gott bewahre!  
Das gilt ja heute für nicht fein!  
Und wenn ich's mir vom Munde spare,  
Es muß schon „etwas Besseres“ sein.“  
Das ist der wunde Punkt der Zeiten,  
Ein jeder will aus hohe Pferde:  
Ein jeder will sich nobel kleiden,  
Doch niemand seinen Schneider ehrt.  
Der Hände Arbeit geht zu Schanden,  
Der Arbeitsblut schämt man sich,  
Das rächt sich noch in deutschen Länden,  
Das rächt sich einmal bitterlich.  
Das Handwerk hat noch goldnen Boden,  
Pflät es nur mit dem Zeitgeist Schritt,  
Folgt es den Künsten und den Moden  
Und bringt man Liebe zu ihm mit.  
Wenn Bildung sich und Fleiß vermählen,  
Und tut der Meister seine Pflicht,  
Wägt Ihr es zum Verze nicht,  
Es ist das Schicksal noch nicht.“

— **Budapest.** Vergangenen Sonntag wurde in Ungteltgyes der Maurer Josef Rik, der dort bei einem Bahnbau beschäftigt war, wegen Verbreitung umstürzlerischer Ideen und weil er seine Kollegen zur Sachbeschädigung fremden Gutes aufgefordert hatte, verhaftet. Als die Gendarmen ihn festnehmen wollten, griff er sie an und konnte erst dann überwältigt werden, nachdem er einen Bajonettstich erhalten hatte. Inzwischen ist von seiner Frau ein Brief folgenden Inhaltes eingelangt: „Ich verständige dich, daß die Grosz da war und mich verständigt hat, daß im Dezember die Eisenbahn in die Luft gesprengt wird. Kauft Zeitungen und Ihr werdet lesen, welcher Zug gemeint ist.“ Rik leugnet und will von der Angelegenheit nichts wissen, doch steht er im Ruf eines gefährlichen Anarchisten. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

— **Hunde-Sport.** Seit den letzten Jahren ist auch in Oesterreich der Hundesport zu größerer Blüte gelangt und es ist keine Seltenheit, daß bei uns gezüchtete Hunde nach anderen Ländern teuer verkauft werden. Die Ursache dieses Aufschwunges liegt darin, daß unsere Hundezüchter die Fütterungsfrage heute mit richtigem Verständnis behandeln. Man ist längst davon abgekommen, den Hund mit Abfällen und anderen ungeeigneten Futterstoffen vollzustopfen, sondern wendet heute allgemein Fattingers bekannten Fleischfaser-Hundekuchen an. Dieser enthält alle Nährstoffe, die zur Kräftigung des Muskelsystems und des Knochengerüsts

erforderlich sind, ist sehr leicht verdaulich und zuträglich, und verschafft den Hunden ein gutes Aussehen. Wer sich über die Vorzüge dieses rationellen Futtermittels und seine Verwendung orientieren will, verlange von „Fattingers Patent-Hundekuchen- und Geflügel-Futter-Fabrik“ in Wiener-Neustadt kostenfrei die Broschüre „Die vernunftgemäße Ernährung der Hunde“, die auch über die Aufzucht der Hunde wertvolle Anleitungen bietet.

— **Nicht den Bohnenkaffee verdrängen** sondern den Genuß desselben zuträglich für die Gesundheit zu machen, soll die wichtigste Bestimmung von Malzkaffee sein. Als anerkannt hervorragendes Fabrikat hat sich Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack rasch in allen Familien beliebt gemacht, weil er tatsächlich Aroma des Bohnenkaffees besitzt und sich dadurch mit demselben überraschend angenehm verbindet. Kinder und Erwachsene, die aber auf ärztliches Anraten oder sonst einem Grunde Bohnenkaffee wirklich gänzlich meiden sollen, haben in Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffee-Geschmack den zweckmäßigsten Ersatz, den solcher verbindet die g. p. r. i. e. n. e. n. Eigenschaften des Malzes mit dem Geschmacks des Tropenkaffees in ausgesprochenstem Maße. Zahlreich laufen bereits Anerkennungen über die vorzügliche Qualität — aus besten inländischem (Hanna) Malz hergestellt — ein und die Nachfrage steigt sich täglich. Man achte beim Einkauf auf das geschlossene Paket mit dem Bildnis des Tiroler Helden „Andreas Hofer“ als Schutzmarke. Elegante Blockkalender pro 1907 sind überall da gratis zu haben, wo Hofer'sche Fabrikate verkauft werden.

— **Achtung, Hausfrauen und Gewerbetreibende!** Wir leben heute in einer Zeit, wo man bei jedem Kaufe sehr vorsichtig sein muß, denn überall droht die Ue. b. e. r. v. o. r. t. e. i. l. u. n. g., überall läßt man sich durch billige Preise irreführen und kauft dann erst recht teuer und schlecht. Es werden oft Namen von wirklich guten, reellen Fabriken mißbraucht, und Kunden, welche nicht ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Herkunft der ihnen angebotenen Ware verwenden, werden durch die Bezeichnung der Ware mit einem berühmten Fabrikantenamen getäuscht. Speziell für Nähmaschinen ist vor allem der Name Singer in Folge des Weltrufes, den sich die Firma der Singer Co. durch 50 jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und musterzügliche Konstruktion geworden. Das ist auch der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler Nähmaschinen, die denjenigen der Singer Co. nachgebaut sind, unter den eingeführten Namen der Singer Co., wie z. B. Zentral Bobbin, oder als Singer Maschinen, ja sogar als „echte Singer“ verkaufen. Jeder Käufer sei daher solchen Anpreisungen gegenüber besonders auf die Fut. und verifiziere sich beim Kauf einer Nähmaschine genau, daß er denselben in einem Geschäft der Singer Co. bewerkstelligt, denn „Original Singer Nähmaschinen“ sind ausschließlich in den Geschäftsstellen der Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. erhältlich, welche sich an jedem größeren Plage, u. a. in Anst. t. e. n., Hauptplatz Nr. 29, befinden.

— **Im Hotel Belvedere, Wien, III., Landstraßergürtel 27, beim Südbahnhof, Staatsbahnhof, Spangbahnhof, am reizenden Maria Josefa Park, sind stets Zimmer von 2 K. aufwärts, elektrisches Licht und Service inbegriffen, frei.**

— **Ein bewährtes Hustenmittel.** Wir machen unsere geehrten Leser auf „Herbabin's Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Sirup“ aufmerksam. Dieser seit 38 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobt und empfohlene Brustkur wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Eisen-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabin's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen; derselbe wird nur in Dr. Fellmann's Apotheke „Zur Baumbergzeit“ in Wien VII. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorräthig.

**Aber Fräulein, Sie reissen ja die Nachtglocke ab!**

Was gibt's denn so eilig? — Ach, die gnädige Frau ist mit dem Nachterpfeß zurückgekommen und so erklärt, daß sie kein Wort sp. e. c. h. e. n. kann. Nun muß ich mitten in der Nacht nach Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen in die Apotheke laufen, damit sie morgen wieder gesund ist. Fays ächte Sodener sind ihr unterwegs ausgegangen und sie hat vergessen, andere zu kaufen, sonst hätte sie sich gar nicht erklären können, sagt sie. Nun geben Sie mir schnell drei Schachtel! — Fays ächte Sodener kosten Kr. 1.25 die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
W. Th. Gungert, Wien IV., Große Neuaße 27.

**Rundmachung.**

Die am 1. Jänner 1908 fällige Abschlagszahlung per

**vier Kronen**

für die auf die Prioritäts-Aktien der Ybbstalbahn entfallende Dividende des Jahres 1907 wird gegen Abgabe des bezüglichen Kupons bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 2. Jänner 1908 an geleistet.

Die neuen Kuponsbögen für die obigen Prioritäts-Aktien können vom 2. Jänner 1908 an gegen Uebergabe der bezüglichen Talons bei der vorgenannten Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs behoben werden.

Wien, am 13. Dezember 1907.

Ybbstalbahn.

Für die Beweise  
inniger Teilnahme danke  
herzlich

Familie Spatny.

**Bellfedern  
und Daunen**

kaufen Sie am besten bei

**Alois Straussberger**

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 4.

**Husten Sie?**

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

**Gloria-Brust-Caramellen**

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 497 15 6

**Hotel Holzwarth** Tel. 109  
Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156 in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Melding. Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause. 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete behagliche Zimmer von K 1.00 (inklusive Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von 30 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Frankozustellung in alle Bezirke Wiens der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preiskurante gratis und franko. Besitzer Anton Zohner.

**Steckenpferd-  
Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungsschreiben die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.  
Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

# Zum Jahreswechsel

entbietet allen ihren geehrten Geschäftsfreunden und Bekannten die

## herzlichsten Glückwünsche

### Wieselburger Aktienbrauerei

vormals K. Bartenstein.

Allen unseren Geschäftsfreunden und Gönnern ein  
herzliches

## PROSIT NEUJAHR!

### K. k. priv. Allg. Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

# Allen unseren geehrten P. T. Kunden ein recht glückliches Neujahr!

Waidhofener Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik

## G. Muche.

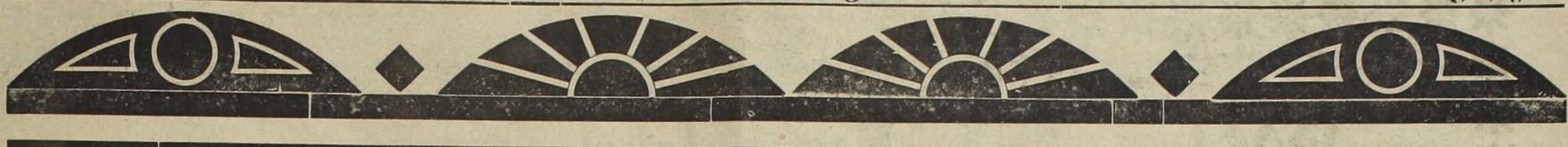
<p><b>1908!</b></p> <p>Meinen verehrten P. T. Kunden und allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche mit der gleichzeitigen Bitte, auch fernerhin mich mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.</p> <p><b>Johann Fritsch</b> Gastwirt und Bäckermeister.</p>	<p><b>1908!</b></p> <p>Allen meinen verehrten P. T. Kunden ein herzliches</p> <p><b>Prosit Neujahr!</b></p> <p><b>Hans Blaschko</b> Spenglermeister.</p>
---	--

# Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

[entbietet

## Kunstmühle „Krailhof.“

## Julius Fleischanderl.



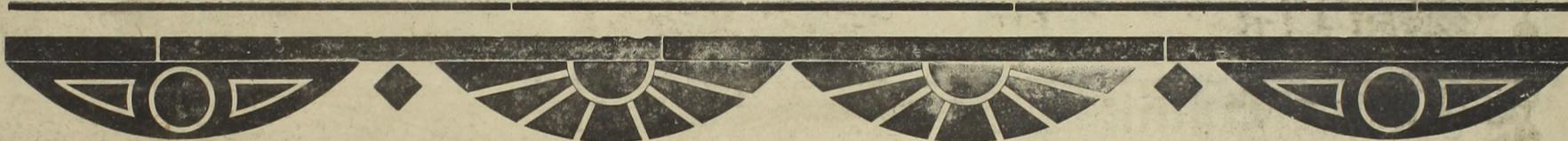
# Ein herzliches Prosit!

den sehr geehrten Kunden und Bekannten von Waidhofen a. d. Y.  
und Umgebung anlässlich des Jahreswechsels!

Hochachtungsvoll

## L. Riedmüller & Söhne

Brauereibesitzer.



# Ein recht frohes und glückliches Neujahr!

wünscht allen seinen lieben Kunden

## Karl Schönhacker.



Allen unseren verehrten Kunden und Freunden

## Prosit Neujahr!

Familie Bartenstein.

Waidhofen a. d. Ybbs.



Die

## herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

entbieten allen geschätzten P. T. Kunden

Franz u. Karoline Aichernigg.



1908!

Allen meinen geehrten P. P. Kunden und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Franz Kotter  
Bäckermeister.

Allen meinen geehrten Gönnern, Kunden und Gästen ein recht glückliches

Neues Jahr!

Josef Reitbauer  
Gasthaus und Bäckerei.

1908!

Die herzlichsten  
Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!

allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden und Gästen.

Franz und Marie Starmüller  
Zell a. d. Ybbs.

Allen meinen sehr geehrten P. T. Kunden ein glückliches

Neujahr!

Franz Janda  
samt Frau

Konditor (vorm. Leopold Frieß)  
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 32.

1908!

Allen meinen verehrten Bekannten und Kunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Andreas Gassner  
Böhlerwerk.

Allen meinen verehrten Kunden wünsche ich ein glückliches

Neujahr!

August Lipnik  
Installateur.

Allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden ein  
Glückliches Neujahr!

mit der ergebenen Bitte, mir auch fernerhin das geschätzte Vertrauen zu bewahren.

Fachachtungsvoll

Alois Patz  
Tischlermeister.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!

Emerich Widl  
zur „Wiener Mode“.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hedwig und Johann Huber.

1908!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein glückliches

Neues Jahr

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Fachachtungsvollst

Josef Pich  
Spenglermeister.

1908!

Ein frohes Neujahr!

allen meinen hochgeschätzten Kunden.

Hans Fukal  
Schneidermeister.

1908!

Allen unseren verehrten P. T. Gästen und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Franz und Therese  
Widhalm.

# Prosit Neujahr!

allen meinen P. T. Gästen, Geschäftsfreunden und Bekannten.

Böhlerwerk, 31. Dezember 1907.

## Franz Reiter.

Allen unseren verehrten.  
P. T. Kunden und Freunden  
sagen wir zum Jahreswechsel  
ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Anna und Leopold Wagner**  
Zimmermeister.

1908!

**Ein frohes Neujahr!**

allen hochgeschätzten Kunden.

**Leopold Fallmann**  
Zementwaren-Fabrikant.

Allen meinen geehrten  
Kunden und Gästen wünsche  
ich ein glückliches

**Neujahr!**

**Ernst Brachtl**  
Gastwirt und Fleischhauer.

1908!

Meinen geehrten P. P. Kunden und Freunden  
ein glückliches

**Neues Jahr!**

mit der gleichzeitigen Bitte, mir auch fernerhin d. s.  
bisher geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen.

Ehrachtungsvoll

**Alois Lindenhöfer.**

Allen meinen verehrten Kunden und  
Freunden ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Karl Langer**

Schneidermeister, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt.

### Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's  
Buchdruckerei.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung die besten

**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

**Alois Pöchhacker**  
Fleischhauer.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die besten

**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

**K. Tomaschek**  
Emil Eders Nachfolger.

Allen meinen verehrten P. T. Kunden zur Jahreswende ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Rudolf Hirschmann.**

**1908!**

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein glückliches

**Neues Jahr**

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**Hans Hajek**  
Schneidermeister.

**1908!**

Unseren verehrten P. T. Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Therese und Sebastian Schnessl.**

**1908!**

Zum Jahreswechsel allen meinen verehrten P. T. Gästen ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Ph. Grenzenstein**  
Hotel „zum gold. Reichsapfel“ in Waidhofen a. d. Y.

Allen meinen verehrten Kunden wünsche ich ein glückliches

**Neujahr!**

**Karl Mimra**  
Schuhmachermeister.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die besten

**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

**Marie u. Ignaz Pöchhacker**  
Bäckermeister.

Allen unseren lieben Freunden, Gästen und Kunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr!

**Familie Böhm.**

**1908!**

Allen unseren geehrten Kunden und Freunden ein herzliches

**Prosit Neujahr!**

**Familie Winterer.**

# Hans Hajek, Schneidermeister

Unterer Stadtplatz 19

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Herren-, Knaben- und Uniformkleidern

sowie

## Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.

Große Auswahl von

### In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn und Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.

Serner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher, Paletots, Ulster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzfacco, Mode-Gilets 2c. 2c.

Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.

443 0-11

### Ueberetscher- und Kalterer-See-Weine

weiß und rot, gehaltvoll, mit angenehmem Aroma, als Appetit anregend sehr bekannt, offeriert unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit

#### F. Mayr

Weingüterbesitzer und Weinhändler  
in Eppan bei Bozen.

Platzvertreter gesucht.

517 10-4



Schweinfurter Mast  
Milch & Aufzuchtspulver

### Marke „Bauerntrost“.

Altbewährtes blätetisches Nährmittel für Kinder, Schweine, Pferde & Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Ferkelruhr, Sehl-, Sehl- und Blähsucht etc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laubenbach, Schweinfurt.

Verkaufsstellen: Waidhofen: G. Friesl; H. Enghofer; Amstetten: L. Sommer; G. Kreis; Söding: J. Söding; Kapfenberg: H. G. G. G.

### Das schönste Neujahrsgeschenk

ist ein

## Grammophon.



Nur echt, wenn mit Schutzmarke „Schreibender Engel“.

### Platten

### Nadeln.

in größter Auswahl.

514 0-3

Alle unbrauchbare Grammophon-Platten werden um K 1.- retour gekauft.

## J. Buchbauer

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13  
nächst dem Stadtturm.

Grammophonbesitzer, die mir ihre Adresse bekanntgeben, erhalten monatlich Neuheitenliste in Platten gratis zugesandt.

## Fichtennadel-Salbe

Ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbetal

Apotheke des Herrn Moriz Paul  
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Kapfenberg. 411 26-12

Depots in den meisten Apotheken.

Herbapnys Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

### Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Eisenfeld, Mant, Melf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenfetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbapnys

## Aromatische Essenz.

Seit 33 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

### Der Allgemeine Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

548 13-2

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzauin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 33

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5%<sup>0</sup>/<sub>10</sub>

4<sup>3</sup>/<sub>4</sub>%<sup>0</sup>/<sub>10</sub>

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Private, Beamte, Geschäftsleute, Gewerbetreibende!

## Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender

für 1908 mit grossem, neuesten Plan von Wien (43. Jg.) ist erschienen! Bekanntlich das beste und einzige Adressbuch des gesamten öffentlichen und geschäftlichen Verkehrs, welches für den beispiellos billigen Preis von 2 Kronen auf Grund amtlicher Daten alle einschlägigen Fragen unfehlbar beantwortet. Es liegt bei jedem Buch- und Papierhändler zur Ansicht auf; dort wolle man es gründlich anschauen und dann kaufen.

## M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt Nr. 1 21952 13

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

### Komplette Heiratsausstattungen.

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Aerztliche Untersuchung gratis.



**„Augenschutz“**

Einziges  
**Brillen - Ambulatorium**  
auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.  
Graben Nr. 17, **WIEN I.** vis-à-vis der Oesterr. Sparkasse  
Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.  
Ohne Preiserhöhung.

**Billige Bettfedern**  
1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

**Fertige Betten** 123  
aus dichtfädigen rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 3.—, 3 50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald)  
Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

**Tschepper's Imperial Seigenkaffee**  
mit der **KRONE**,  
bestens empfohlen.  
Überall erhältlich.

53. Jahrgang. 53. Jahrgang.

**Lesen = Sie**

die hochinteressante, reichhaltige und gediegene Wiener österreichische

**Volks-Zeitung**

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

**Familien-Unterhaltungs-Beilage**  
erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

- unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.
- weiter: die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.**
- Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.
- täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.
- Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

**Die Abonnementspreise betragen:**

- Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
- Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
- Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schallerstr. 16.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

**EDUARD HAUSER**

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Die passendsten **Weihnachtsgeschenke** für Herren und Knaben sind:

**MACH'S**  
Patent-Gesundheits-Hosenträger

in hübschen Präsentkartons zu:  
50, 75, 100, 120, 150, 175;  
Knaben: 27, 35, 50 Kreuzer, in allen besseren Geschäften erhältlich, wo nicht, wende man sich direkt an die

Hosenträger-Fabrik  
**FR. MACH, Brünn.**

Hüte sich jeder vor mindereren Nachahmungen. Nur jene Träger sind von mir, in deren Schnallen die Worte „Patent Mach“ eingepreßt sind.  
Ganz besonders empfehle ich den Seiden-Hosenträger zum Preise von fl 1.50 zu wählen.

292 40-6 **Drei Gulden**

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Selbe: **Vulichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsichblüte, Lilienmilch etc.**

Versand gegen Nachnahme durch **Bohemia Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.**

**Verwundungen**

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhheilung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h, 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Voraussendung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Voraussendung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:  
**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten**  
Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“  
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.  
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

**2 K monatlich!**



Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. bitten wir, sich unseren illustrierten Katalog Nr. 303 gratis und frei per Postkarte.

Gegen **bequeme Teilzahlungen** von 2 K monatlich an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: **Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern** alles Systeme, Harmonikas etc.

**Bial & Freund, Wien XIII/1**



Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musikinstrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gewünschtes. **Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und stimmen**, auch auswärts, billigt, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

**Richard Lehmann, Kremsa. d. D.**  
Klaviermacher. Gerichth. beid. Schügmeister.

P. A. MÜLLER, X. A. STUTTGART, GES. GESCH.

Gegen **geringe Monatsraten** liefern d. **Sprech-Apparate** sowie alle neuesten **andere Musik-Instrumente** Operngläser, Photograph. Apparate und künstlerisch gerahmte Bilder.

**Eugen Loeber, Dresden-N.** für Deutschland, **Aussig a. E.** für Oesterreich. Katalog 9 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis

**PATENTANWÄLTE** BEIEDETE  
Dipl. Chemiker **D. FRITZ FUCHS**  
Ingenieur **W. KORNFELD**  
Techn. Bureau 2460  
Ingenieur **A. HAMBURGER**  
Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

**Wiener Frauen-Zeitung**  
Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung

Jede Nummer ent-hält:  
Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden, Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- u. einen praktischen Leseteil. Zwei Romanfortsetzungen. Schnitte nach Mass nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir Abonnentinnen zu halben Preisen

Jährlich 24 reichillstr. Hefte. Abonnementpreis vierteljährig K 1.80. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der

„Wiener Frauen-Zeitung“  
Wien, I., Tuchlauben 21.

Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

# Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer  
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

**Spezialität:**

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

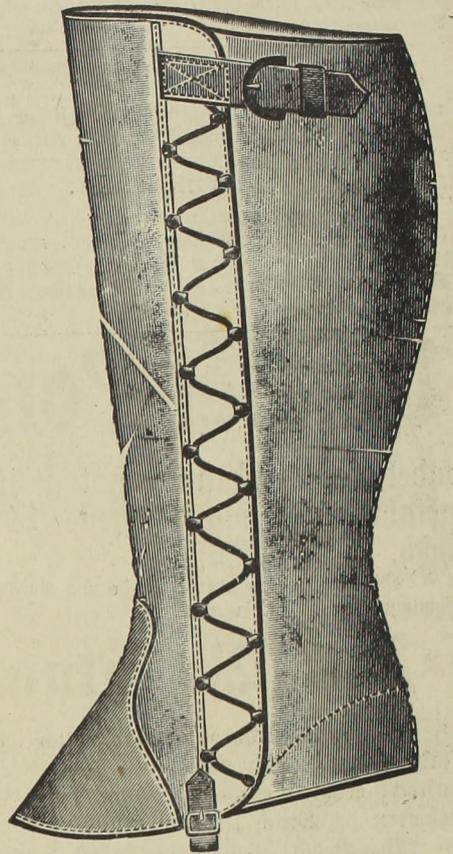
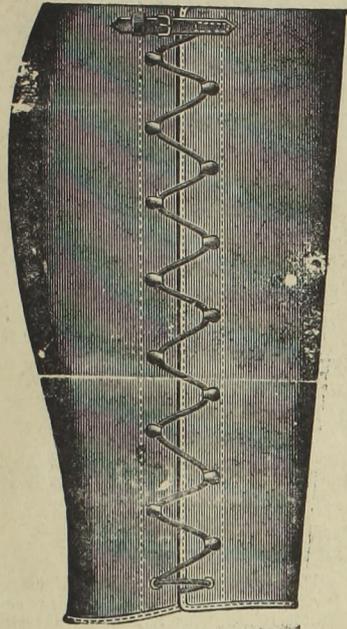
Schuh-Oberteile

856 0-1

anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!  
Röhrentiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse etc. etc.  
Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schubhölzer aus Kunstseide und  
Imitation in allen Modefarben, Gummiabsätze, Schuhhölzer, Schuhstrecker etc. etc.  
Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und  
sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



K. K.  PRIV.

**Allgemeine Verkehrsbank**  
**Filiale Waidhofen a/Y.**  
Oberer Stadtplatz Nr. 33.

Zentrale:  
Wien I. Wipplingerstrasse 28.

Aktienkapital: K 16,800.000.  
Reservefonds: K 2,600.000.

**Spareinlagen gegen Einlagebücher**  
**zu 4 1/2 Prozent.**

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einlage.


 Schutzmarke: „Anker“
 

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für

**Anker-Bain-Crepeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende  
Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt;  
zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen  
Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Haus-  
mittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit  
unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher,  
das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.  
Versand täglich.





Ich bitte, verlangen Sie franko  
Prospekte und Muster von den besten  
steirischen  
**Herren- und Damenloden**

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über  
sämtliche Modestoffe für Herren- und  
Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der  
billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von  
der als reell bekannten ersten und grössten  
Loden-Exportfirma

**Vincenz Oblack** k. u. k. Hof-  
Tuchlieferant  
GRAZ, Murgasse 9.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

## J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vor-  
arbeiten zu Wasserleitungsbauten.  
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen,  
Wirtschaftshöfe.  
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.  
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzin-  
motore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene  
Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.  
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.  
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampf-  
leitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

**Zu vermieten**

ein möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 525 0-5

**Ein Gasthaus**

mit größerem Betriebe wird ehebaldigst zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-11

**Weinverkauf.**

Verkaufe und versende jedes Quantum alte und 1907er (heurige) Weine in vorzüglicher Qualität unter voller Garantie der Echtheit zu annehmbaren Preisen. Hochachtungsvoll **Karl Heinrich**, Weingärten- und Kellereibesitzer, **Krems a. D.**, Langenloiserstraße 47 und 57. 549 3-3

**Doppel-Ponny**

tabelloser Kondition, gut geritten und gefahren, 14 bis höchstens 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Faust hoch, wird gekauft.

Offerte unter Angabe der Rasse und des Preises an die Administration d. Bl. erbeten. 598 3-1

**Zur Beachtung!**

Das Gut Schoderhof wird auch im künftigen Jahre das Milchgeschäft im Hotel Pierhammer aufrecht erhalten und auf Wunsch den P. T. Abnehmern die Milch frei ins Haus zustellen.

Bei Bedarf von **gemästeten Truthühnern, Butter, Eier etc.** wolle man sich an das Milchgeschäft oder direkt an die Gutsverwaltung

„Schoderhof“, Post Hilm-Kematen wenden. 3-1

**Jedes Quantum Milch**

auf Jahreschluss von solventer Großmolkerei aufzunehmen gesucht. Anträge „**H. 3797**“ an Haafenstein & Bogler, A.-G., Wien I. 559 0 2

**Sehr geehrte Hausfrau!**

Verfümen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten **Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee**

aus der

**I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

**Zahntechnisches Atelier**

**Sergius Pauser**

stabil in

**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**

**Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.**

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

aus Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

**Frühstücks-Perle!**

**Tüchtiger junger Kaufmann**

welcher sich zum Besuche von Privatkunden besonders eignet, wird gegen Fixum, Speise und Provision von einer großen Fabrik-Aktiengesellschaft aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten unter „E. R. 1500“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

**HUSTENDEN**

**Kindern und Erwachsenen**

vorschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

**THYMOMEL SCILLAE**

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden hebendes und deren Anzahl vermindern Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugend und Hauptdepot in

**B. FRAGNER'S APOTHEKE**

k. k. Hoflieferanten

342 26-1

**Prag-III., Nr. 203.**

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



**Vom Guten das Beste!!**

Ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche **Kaiser-Kaffee-Zusatz**; derselbe besitzt einen vorzüglichen, reinen Geschmack, größte Farbekraft und ist ungemein ausgiebig, verhält billig im Gebrauch.

Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfitingberg erhältlich ist.

**Adolf J. Eise, Piz.**

**JOSEF NEU**

beh. geprüft. Steinmetzmeister

**Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

**Ausführung und Lieferung**

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts.

**Reparaturen prompt.**

Preisliste gratis und franko. — Übernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145



**Rheumatismus- u. Asthmakranke** erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde.

**Hermann Baumgart**  
Silberbach b. Graslitz i. B.  
Nr. 397

**Neujahrskarten Elegante Balkarten**

in hunderterlei Auswahl  
in äußerst eleganter Ausführung  
zu mäßigen Preisen zu haben in

und TANZ-EINLADUNGEN  
in großer Auswahl für alle Vereine passend  
zu mäßigen Preisen zu haben in

**A. Hennebergs Buchdruckerei**

Es wird höflichst gebeten, schon jetzt die Aufträge zu erteilen.

**Trauerarbeiten sofort!**

Bestellungen von auswärts werden so viel als möglich postwendend erledigt.